

**Die Armutsorientierung
bestehender entwicklungs-
politischer Programme und
Projekte im Wassersektor**

ANLAGEN

ANLAGEN zum Teilgutachten 2

im Rahmen des Forschungsprojekts des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ): „Wasser und Armut: Schlussfolgerungen für die Umsetzung des Aktionsprogramms 2015 und das Erreichen der *Millenium Development Goals* (MDG)“

©
Deutsches Institut für Entwicklungspolitik
Tulpenfeld 4 · D-53113 Bonn
Telefon +49(0)228 94927-0 · Telefax +49(0)228 94927-130
die@die-gdi.de
www.die-gdi.de

Inhaltsverzeichnis

1	Terms of Reference der Untersuchung	1
2	Analyserahmen zur Armutsorientierung des Wassersektors (aus Gutachten Teil I) und Bearbeitungshinweise	3
3	Konzeptanalyse der deutschen Entwicklungszusammenarbeit im Wassersektor im Hinblick auf die Berücksichtigung von Armutsaspekten	6
4	Projekt- und Programmanalyse der deutschen Entwicklungszusammenarbeit im Wassersektor im Hinblick auf die Berücksichtigung von Armutsaspekten	28

Anlage 1

1 Terms of Reference der Untersuchung

Geplante Ergebnisse

Das Gutachten untersucht die Ausrichtung der vorhandenen wasserbezogenen Konzepte sowie Programme bzw. Projekte der deutschen EZ im Hinblick auf ihren Armutsbezug. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Siedlungswasserwirtschaft.

Das Konzept des BMZ zur Siedlungswasserwirtschaft wird in diesem Zusammenhang auf seine Armutsausrichtung hinterfragt und die Kohärenz zu anderen Sektorkonzepten überprüft. Ein knapper Vergleich mit den konzeptionellen Grundlagen der Weltbank wird angestrebt.

In einem zweiten Schritt werden laufende Programme und Projekte der deutschen bilateralen EZ im Hinblick auf ihren Armutsbezug (die Erreichung armer Bevölkerungsschichten in der Praxis) untersucht.

Es wird zunächst geklärt, wer die armen Bevölkerungsgruppen sind und inwieweit sie tatsächlich mit Hilfe der bisherigen Programme angesprochen und erreicht werden. Dabei werden im Rahmen einer Sekundäranalyse einige ausgewählte Vorhaben der beiden staatlichen Durchführungsorganisationen KfW / GTZ untersucht. Inhaltlich sollen insbesondere Projekte in periurbanen Gebieten, die Zapfstellenversorgung und ländliche Regionen besonderes Gewicht erhalten.

Es wird bei den Vorhaben zwischen einem direkten und einem indirekten Armutsbezug unterschieden. Direkter Armutsbezug besteht bei Maßnahmen, die speziell auf Arme ausgerichtet sind, indirekter Armutsbezug besteht, wenn zwar auf arme Bevölkerungsgruppen nicht speziell abgezielt wird, diese aber neben anderen Gruppierungen auch von den Maßnahmen profitieren.

Es wird eine kritische Analyse der Projekte im Hinblick auf die erwartete Relevanz, Signifikanz und Nachhaltigkeit in Bezug auf das Erreichen der armen Bevölkerungsgruppen durchgeführt.

Danach wird diskutiert, welche programmatischen Änderungen für die genannten drei Interventionsbereiche notwendig und möglich sind, um arme Bevölkerungsgruppen (noch) besser zu erreichen. Hierbei werden die Erfahrungen der Weltbank mit herangezogen.

Methodisches Vorgehen

- Auswertung verschiedener Konzepte des BMZ im Hinblick auf die Armutsbezüge im Wasserbereich, Kurzvergleich mit Weltbank-Konzepten,
- Dokumentenanalysen ausgewählter Vorhaben anhand eines zu entwickelnden Rasters zur Bewertung des Armutsbezugs,
- Interviews mit den Zentralstellen der entwicklungspolitischen Organisationen sowie Gespräche mit mehreren BMZ-Referaten über die Armutsbezüge und notwendige Anpassungsmaßnahmen im Wasserbereich,
- Interviews mit zwei oder drei Schlüsselpersonen innerhalb der Weltbank zur Armutsorientierung WB geförderter Vorhaben.

Im Gutachten wird unterschieden nach

- armutsbezogenen Indikatoren / Kriterien (Gesundheit, Arbeitsbelastung, Einkommen, Selbsthilfekapazitäten etc.),
- nach Armutsgruppierungen (Ländergruppen, soziale Gruppen, Gender).

Abstimmung mit anderen Gutachten

Der Gutachter stimmt sich in erheblichem Umfang mit dem Gutachten „Konzept einer armutsorientierten EZ im Wassersektor“ (Gutachten 1) ab und liefert in Absprache mit dem DIE und dem/der beauftragten Gutachterin hierfür die folgenden Beiträge:

- Darstellung, wie die Bereitstellung von Trinkwasserversorgung vonstatten gehen sollte, um besonders für arme Bevölkerungsgruppen wirksam zu sein.
- Darstellung der Organisation des Managements für Trinkwasser auf der Basis von dezentralen staatsunabhängigen Nutzergemeinschaften.

Umfang des Gutachtens

Das Gutachten besteht aus einem zusammenfassenden Textteil von rd. 20 Seiten und einem Anhang, in dem die Wasserprogramme und Wasserprojekte in Bezug auf ihre Armutsorientierung anhand des Rasters aufgeführt und bewertet werden.

Anlage 2**2 Analyserahmen zur Armutsorientierung des Wassersektors (aus Gutachten Teil I) und Bearbeitungshinweise****Konzeptanalyse der deutschen Entwicklungszusammenarbeit im Wassersektor im Hinblick auf die Berücksichtigung von Armutsaspekten (Gutachten 1 = Programmebene)**

Kriterien Gutachten 2 (hier)	Kriterien Gutachten 1
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Konzeptes thematisiert?	
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung bezogen auf den Wassersektor ausreichend im Konzept und den daraus abgeleiteten Förderungsmechanismen verankert?	1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung ausreichend in den Konzepten und Förderungsmechanismen im Wassersektor verankert?
2. Wird die detaillierte ökonomische, soziale, kulturelle und politische Analyse der Lebenswelten der Zielgruppen im Konzept angesprochen?	2. Wird die detaillierte ökonomische, soziale, kulturelle und politische Analyse der Lebenswelten im Vorfeld von EZ-Maßnahmen gefördert?
2a. Wird insbesondere explizit auf arme Regionen und arme Bevölkerungsgruppen verwiesen?	
3. Wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	3. Wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigt?
4. Werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren oder Wasserpreisen berücksichtigt?	4. Werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren oder Wasserpreisen berücksichtigt? 5. Bestehen Voraussetzungen zur Finanzierung ökonomischer Begleitmaßnahmen für arme Bevölkerungsteile? 6. Ermöglicht der Finanz- und Zeitrahmen der EZ-Maßnahme die effektive Teilhabe armer Bevölkerungsgruppen?
5. Werden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	7. Werden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung und Kontrolle von EZ-Maßnahmen einbezogen werden?
6. Wird im Konzept die Teilhabe armer Zielgruppen an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen gefördert?	8. Wird die Teilhabe armer Zielgruppen an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen gefördert?

Kriterien Gutachten 2 (hier)	Kriterien Gutachten 1
7. Sollen die Interessen Armer auch gegen Widerstände durchgesetzt werden?	9. Setzen Geber die Interessen Armer auch gegen Widerstände durch?
8. Sind die Umsetzungsorganisationen auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Methoden, Konzepte, technische Ausstattung etc.)?	10. Sind die Umsetzungsorganisationen auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet ? (Methoden, Konzepte, techn. Ausstattung)
9. Findet im Konzept eine Integration des Wassersektors im Sinne eines armutsorientierten IWRM statt?	11. Findet eine Integration des Wassersektors im Sinne eines armutsorientierten IWRM statt?
10. Werden Nutzungskonflikte thematisiert?	

Projekt- und Programmanalyse der deutschen Entwicklungszusammenarbeit im Wassersektor im Hinblick auf die Berücksichtigung von Armutsaspekten (Gutachten 1 = Einzelmaßnahme/-programme)

Kriterien Gutachten 2	Kriterien Gutachten 1
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	1. Besitzt die EZ-Maßnahme einen nachweisbaren Armutsbezug?
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	2. Haben bevorzugt arme Bevölkerungsteile von der EZ-Maßnahme profitiert?
3. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	4. Sind die Lebenswelten und Bedürfnisse Armer Bevölkerungsgruppen im Vorfeld detailliert analysiert worden?
4. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	5. Ist die detaillierte Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahmen?
5. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	6. Wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigt?
6. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	7. Können sich arme Bevölkerungsgruppen die Teilhabe an der Ressourcennutzung leisten? 8. Bestehen Voraussetzungen zur Finanzierung ökonomischer Begleitmaßnahmen für arme Bevölkerungsteile? 9. Ermöglicht der Finanz- und Zeitrahmen der EZ-Maßnahme die effektive Teilhabe armer Bevölkerungsgruppen?

Kriterien Gutachten 2	Kriterien Gutachten 1
<p>7. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?</p> <p>8. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?</p> <p>9. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?</p>	<p>10. Haben arme Bevölkerungsteile, vor allem Frauen, effektiv an Planung, Implementierung und Kontrolle der EZ-Maßnahme teil?</p> <p>11. Haben arme Bevölkerungsteile, vor allem Frauen, effektiv an Zugangs- und Verteilungsentscheidungen teil?</p>
<p>10. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?</p>	<p>12. Vertritt der Geber in Interessenkonflikten verstärkt die Interessen Armer?</p>
<p>11. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?</p>	<p>13. Sind die Umsetzungsorganisationen auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Methoden, Konzepte, techn. Ausstattung)?</p>
<p>12. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?</p>	<p>14. Sind die EZ-Maßnahmen in Ansätze des armutsorientierten IWRM eingebettet?</p>
<p>13. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?</p>	<p>3. Korrespondieren die Ziele der EZ-Maßnahmen mit den Zielsetzungen der PRSP?</p>

Anlage 3**3 Konzeptanalyse der deutschen Entwicklungszusammenarbeit im Wassersektor im Hinblick auf die Berücksichtigung von Armutsaspekten**

Lfde. Nr. 3.1

Konzept: **Siedlungswasserwirtschaft**

Datum: Mai 1996

Status: Veraltet, aber weiterhin gültig

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Konzeptes thematisiert?	Hauptpapier des BMZ zur Thematik, jedoch ganz überwiegend beschränkt auf Siedlungswasserwirtschaft.
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung bezogen auf den Wassersektor ausreichend im Konzept und den daraus abgeleiteten Förderungsmechanismen verankert?	Arme werden als Betroffene von schlechter Versorgung dargestellt, die hierdurch typischen Armutskrankheiten ausgesetzt sind. Frauen in ländlichen Regionen als Verantwortliche für die Wasserbeschaffung werden erwähnt, nicht aber als besonders benachteiligte Gruppe (3)
2. Wird die detaillierte ökonomische, soziale, kulturelle und politische Analyse der Lebenswelten der Zielgruppen im Konzept angesprochen?	Diese wird implizit wiederholt vorausgesetzt, aber nicht explizit als Basis eines Vorhabens eingefordert.
2a. Wird insbesondere explizit auf arme Regionen und arme Bevölkerungsgruppen verwiesen?	Es erfolgt keine explizite Differenzierung. Jedoch sollen vorrangig wirtschaftlich und sozial schwache Bevölkerungsschichten erreicht werden. Frauen sind eine besonders relevante Zielgruppe (9). Keine Thematisierung der Entscheidung über ländliche oder städtische WV.
3. Wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	Es werden relativ beiläufig angepasste Technologie erwähnt, die stärker als bisher in den Vordergrund treten sollen (6).
4. Werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren oder Wasserpreisen berücksichtigt?	Relativ eindeutig wird eine adäquate Tarifstruktur für arme Bevölkerungsgruppen und ggf. die Quersubventionierung gefordert (4). Analysen über die Zahlungsfähigkeit sollen erstellt werden (6).
5. Werden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	Die Wasserversorgung soll auf die Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung abgestellt werden. Es wird ausdrücklich eine Mitsprache der Bevölkerung bei Planung, Durchführung und Evaluierung von Vorhaben eingefordert (13).

Kriterien	Darstellung / Bewertung
6. Wird im Konzept die Teilhabe armer Zielgruppen an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen gefördert?	Prinzipiell ja, aber die entsprechende Forderung hängt in der Luft, da keine Beziehung zu den eher technischen Umsetzungsaspekten. Hinweise auf zu berücksichtigende Beteiligten-bezogene BMZ-Konzepte veraltet (13, 14, 17).
7. Sollen die Interessen Armer auch gegen Widerstände durchgesetzt werden?	Allenfalls implizite Hinweise.
8. Sind die Umsetzungsorganisationen auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Methoden, Konzepte, technische Ausstattung etc.)?	Keine explizite Nennung von Herangehensweisen, nur Verweis auf veraltete Konzepte (SH; SKK).
9. Findet im Konzept eine Integration des Wassersektors im Sinne eines armutsorientierten IWRM statt?	Der sektorübergreifende Bezug zu Bewässerung, Gesundheitsvorsorge, Abfallwirtschaft und Kommunal und Stadtentwicklung wird aufgezeigt, nicht aber der Systemzusammenhang mit IWRM-Forderungen (1). Eine ressourcenschonende Nutzung von Wasser wird explizit gefordert (3, 16).
10. Werden Nutzungskonflikte thematisiert?	Es wird eine eindeutige Bevorzugung der Trinkwasserversorgung vor anderen Nutzungsformen (Bewässerung, Gewerbe, Energienutzung) gefordert (4).
11. Abschließende Wertung	Das Konzept beinhaltet in wesentlichen Punkten weiterhin gültige Anforderungen, die dem „state of the art“ entsprechen. Allerdings sind diese häufig zu pauschal. Eine fehlende Integration der Siedlungswasserwirtschaft in allgemeine IWRM-Gedanken ist zu bemängeln, ebenso die noch zu technische Herangehensweise des Konzeptes. Insbesondere die verpflichtende BA, die Prüfung von Technologiealternativen und die Partizipation im Sinne der Mitentscheidung der armen Bevölkerung bedürfen erheblicher Konkretisierung.

Kriterien	Darstellung / Bewertung
12. Empfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> - Integration aller Wassernutzungsformen zumindest in einen einführenden Teil, gegenseitige Beeinflussungen aufzeigen, - Sehr viel deutlichere differenziertere Armutsbezüge; Benennung benachteiligter Gruppen und Regionen zur Pflicht machen, - Bezüge zu den nationalen PRSP herstellen, - BA unter besonderer Berücksichtigung der ökonomischen Belastbarkeit der Bevölkerung (differenzierte Betrachtung) zur Verpflichtung machen, - Bevorzugung armer Gruppen einfordern, Interventionen auf räumliche Konzentrationen Armer fokussieren, - Technik-Alternativenanalyse als Pflichtbestandteil der Prüfung einfordern, - Mindeststandards formulieren, die mit Ziel der Armutsbekämpfung kompatibel sind, - dabei deutlichere Differenzierungen bei Abwasser und sonstigen Hygienemaßnahmen (Notwendigkeit, Bezahlbarkeit etc.), - Verbindung mit den Konzepten Ländliche Entwicklung, Wohnungsversorgung, Abfallwirtschaft und Kommunal- und Stadtentwicklung herstellen und umgekehrt Berücksichtigung des Sektors in den betreffenden Konzepten einfordern.

Lfd. Nr.: 3.2

Konzept: **Abfallwirtschaft**

Datum: Mai 1996

Status: Weiterhin gültig

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Konzeptes thematisiert?	Hinweis auf Interdependenz mit dem Konzept „Siedlungswasserwirtschaft“.
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung bezogen auf den Wassersektor ausreichend im Konzept und den daraus abgeleiteten Förderungsmechanismen verankert?	Eher unter Umweltgesichtspunkten behandelt.
2. Wird die detaillierte ökonomische, soziale, kulturelle und politische Analyse der Lebenswelten der Zielgruppen im Konzept angesprochen?	Nein.
2a. Wird insbesondere explizit auf arme Regionen und arme Bevölkerungsgruppen verwiesen?	Differenzierung nach Bewohnern wohlhabenderer und ärmerer Stadtteile einzige r Hinweis (10).
3. Wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Servicenniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	Wenig konkret an verschiedenen Stellen.
4. Werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren oder Wasserpreisen berücksichtigt?	Implizit berücksichtigt bei der Frage nach der Kostendeckung. Belastungen sollen bei der Planung von Tarifstrukturen und Gebühreneinzugsverfahren berücksichtigt werden (9). Viel zu unkonkret und ohne Festlegung des spezifischen Informationsbedarfs für die Planung.
5. Werden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	Selbsthilfepotential und Mitarbeit der Bevölkerung soll mobilisiert werden (7).
6. Wird im Konzept die Teilhabe armer Zielgruppen an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen gefördert?	Nein.
7. Sollen die Interessen Armer auch gegen Widerstände durchgesetzt werden?	Kein Hinweis.
8. Sind die Umsetzungsorganisationen auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Methoden, Konzepte, technische Ausstattung etc.)?	Kein Hinweis.

Kriterien	Darstellung / Bewertung
9. Findet im Konzept eine Integration des Wassersektors im Sinne eines armutsorientierten IWRM statt?	Erwähnung der Gefahren aus Abfall für Wasserressourcen (2). Eher getrennte thematische Behandlung des Sektors von anderen des Wasserbereiches.
10. Abschließende Wertung	Partizipation der Bevölkerung kommt nur unter dem Stichwort Selbsthilfe und Mitarbeit, nicht aber als Mitentscheidung vor. Methodische Aspekte bezogen auf nichttechnische Fragestellungen kommen viel zu kurz.
11. Empfehlungen	Differenzierung der ZG, ökonomische Belastbarkeit, Analyse technischer Alternativen, die Vernetzung von Abfall, Abwasser und Trinkwasseraspekten usw. vornehmen.

Lfde. Nr.: 3.3

Konzept: **Wohnungsversorgung**

Datum: Mai 1996

Status: Weiterhin gültig

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Konzeptes thematisiert?	Keine Bezüge hergestellt zum Konzept Siedlungswasserwirtschaft. Sehr kurzer Querverweis auf Wasser unter Infrastruktur als komplementärer Förderansatz (13).
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung bezogen auf den Wassersektor ausreichend im Konzept und den daraus abgeleiteten Förderungsmechanismen verankert?	Kein Hinweis
2. Wird die detaillierte ökonomische, soziale, kulturelle und politische Analyse der Lebenswelten der Zielgruppen im Konzept angesprochen?	In geringem Umfang.
2a. Wird insbesondere explizit auf arme Regionen und arme Bevölkerungsgruppen verwiesen?	Implizit, teilweise explizit.
3. Wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	Ja, aber in geringem Umfang.
4. Werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren oder Wasserpreisen berücksichtigt?	Teilweise.
5. Werden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	Teilweise, ihre Interessen sollen berücksichtigt werden (15). Explizit werden Frauen als wichtige und differenziert zu betrachtende ZG angesprochen (15-16).
6. Wird im Konzept die Teilhabe armer Zielgruppen an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen gefördert?	Nein oder nicht explizit.
7. Sollen die Interessen Armer auch gegen Widerstände durchgesetzt werden?	Kein Hinweis.
8. Sind die Umsetzungsorganisationen auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Methoden, Konzepte, technische Ausstattung etc.)?	Im Rahmen der Technik-Alternativendiskussion, aber nicht hinreichend.

Kriterien	Darstellung / Bewertung
9. Findet im Konzept eine Integration des Wassersektors im Sinne eines armutsorientierten IWRM statt?	Hinweise auf Umweltimplikationen sind vielfältig, u.a. Abwasser.
10. Abschließende Bemerkungen	Die Querverweise zur Siedlungswasserwirtschaft sind ausgesprochen spärlich, obwohl gerade bei der urbanen Planung dieses Thema sehr wichtig ist. Hier ist dringend ein eigener Abschnitt aufzunehmen, ebenso wie die BA, die Partizipation und die Technik-Alternativenanalyse sehr deutlich ausgeweitet werden müssten.

Lfd. Nr.: 3.4

Konzept: **Ländliche Entwicklung**

Datum: November 2001

Status: Weiterhin gültig (Referenzrahmen)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Konzeptes thematisiert?	Hinweis auf zu hohe Kosten von früheren Bewässerungsprojekten und deren geringe Erfolgsquote (13). Ressourcenbelastung durch Bewässerung wird thematisiert und sparsamer Umfang mit Wasser gefordert (15).
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung bezogen auf den Wassersektor ausreichend im Konzept und den daraus abgeleiteten Förderungsmechanismen verankert?	Nur generell.
2. Wird die detaillierte ökonomische, soziale, kulturelle und politische Analyse der Lebenswelten der Zielgruppen im Konzept angesprochen?	Sehr pauschal.
2a. Wird insbesondere explizit auf arme Regionen und arme Bevölkerungsgruppen verwiesen?	Keine hinreichende Differenzierung.
3. Wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	Nicht differenziert.
4. Werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren oder Wasserpreisen berücksichtigt?	Nein.
5. Werden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	Wiederholte Hinweise auf Partizipation der Bevölkerung, z.T. differenziert nach Männern und Frauen (10, 12). Wird nicht wieder bei den Vorschlägen zur Vorgehensweise aufgegriffen (17).
6. Wird im Konzept die Teilhabe armer Zielgruppen an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen gefördert?	Wenig differenziert.
7. Sollen die Interessen Armer auch gegen Widerstände durchgesetzt werden?	Kein Hinweis.
8. Sind die Umsetzungsorganisationen auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Methoden, Konzepte, technische Ausstattung etc.)?	Wenig detaillierte Informationen.

Kriterien	Darstellung / Bewertung
9. Findet im Konzept eine Integration des Wassersektors im Sinne eines armutsorientierten IWRM statt?	Nein.
10. Abschließende Bemerkungen	<ul style="list-style-type: none"> - Das Konzept versucht eine Vielzahl von Gesichtspunkten zusammenzuführen, lässt aber den eigentlichen, den Analysen der Ausgangssituation folgenden konzeptionellen Vorschlägen kaum mehr Raum, so dass diese jeglicher Differenzierung entbehren (müssen). - Fragen der Bewässerung werden lediglich in zwei Sätzen erwähnt. - Hinweise zum Ressourcenschutz dominieren die eigentlichen Aussagen zur Nutzung der Bewässerung als Entwicklungspotential. - Es werden keinerlei konzeptionelle Vorgaben gemacht, in welcher Weise arme Bevölkerungsgruppen durch Bewässerung ihre Lebensbedingungen verbessern können und wie dies methodisch erfolgen sollte.

Lfde. Nr. 3.5

Konzept: **Strukturreform des Wassersektors**

Datum: Dezember 2001

Status: Stellungnahme des Wiss. Beirats, keine Verbindlichkeit

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Konzeptes thematisiert?	Hauptgegenstand der Erörterung.
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung bezogen auf den Wassersektor ausreichend im Konzept und den daraus abgeleiteten Förderungsmechanismen verankert?	Nein, es geht vorwiegend um Nachhaltigkeit und ökologische Absicherung und ggf. noch um Gesundheit. Auf arme Bevölkerungsgruppen wird Rücksicht genommen, sie stehen aber nicht im Fokus der Erörterungen.
2. Wird die detaillierte ökonomische, soziale, kulturelle und politische Analyse der Lebenswelten der Zielgruppen im Konzept angesprochen?	Nein.
2a. Wird insbesondere explizit auf arme Regionen und arme Bevölkerungsgruppen verwiesen?	Nur indirekt durch gelegentliche Differenzierung in urban und rural, aber nicht verbunden mit expliziten Armutsaussagen.
3. Wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Service-niveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	Eine gewisse Differenzierung erfolgt im Anhang, ohne jedoch Servicetyp und Belastbarkeit der Bevölkerung in Verbindung zu setzen.
4. Werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren oder Wasserpreisen berücksichtigt?	In geringem Umfang (9).
5. Werden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	Keine Differenzierung nach Bevölkerungsgruppen (aber nach Männern und Frauen) bei der prinzipiellen Forderung nach Partizipation (10). Die Einbeziehung von NRO erfolgt ebenfalls nicht mit ausdrücklichem Hinweis auf größere Effizienz bei der Armutsbekämpfung, sondern zur Absicherung der Strukturreformen, d.h. Vorlage kostendeckender Tarif usw. (8).
6. Wird im Konzept die Teilhabe armer Zielgruppen an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen gefördert?	Nein.
7. Sollen die Interessen Armer auch gegen Widerstände durchgesetzt werden?	Kein Hinweis

Kriterien	Darstellung / Bewertung
8. Sind die Umsetzungsorganisationen auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Methoden, Konzepte, technische Ausstattung etc.)?	Aus dem Text nicht erkennbar bzw. ableitbar.
9. Findet im Konzept eine Integration des Wassersektors im Sinne eines armutsorientierten IWRM statt?	Ja (u.a. 9).
10. Abschließende Bemerkungen	<ul style="list-style-type: none"> - Die Stellungnahme verfolgt einerseits einen integrierten Ansatz im Wassersektor, zielt aber im wesentlichen auf die Sektorreform und die Nachhaltigkeit. - Ein Fokus auf arme Bevölkerungsgruppen als primäre ZG der deutschen EZ erfolgt nicht, Arme werden implizit sogar als Problem behandelt, das die marktorientierte Preispolitik nicht gefährden soll.

Lfd. Nr. 3.6

Konzept: **Prüfungsleitfäden der KfW „Abfallwirtschaft“, „Abwasser“, „Trinkwasser“**

Datum: Kein Hinweis, 8/2002, 8/2002

Status: Gültig für laufende Prüfungen

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Konzeptes thematisiert?	Bis auf den Leitfaden zur „Abfallwirtschaft“ sehr zentral und durchgängig.
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung bezogen auf den Wassersektor ausreichend im Konzept und den daraus abgeleiteten Förderungsmechanismen verankert?	Durchgängig, allerdings z.T. nur implizit und nicht immer als Priorität erkennbar..
2. Wird die detaillierte ökonomische, soziale, kulturelle und politische Analyse der Lebenswelten der Zielgruppen im Konzept angesprochen?	Kernproblem dieser „weichen“ Faktoren ist, dass sie sich wiederholt in den Leitfragen wiederfinden, es aber keine Differenzierung zwischen den Leitfragen gibt, d.h. die Wichtigkeit gerade dieser Aspekte nicht erkennbar ist. Gerade bei Trinkwasserprojekten bieten die Hinweise der KfW zur Zielgruppenanalyse (KfW 3003c) sehr viel detailliertere Fragen als die Leitfäden.
2a. Wird insbesondere explizit auf arme Regionen und arme Bevölkerungsgruppen verwiesen?	Im Zusammenhang der Projektbegründung findet keine Abwägung statt zwischen verschiedenen Standorten, aus der ein Fokus auf besonders arme Regionen oder Gruppen hervorgeht.
3. Wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	Die Alternativenanalyse ist durchgängig als Gebot zu finden, aber es ist unklar, inwieweit sie verpflichtend ist. Ein Bezug zwischen finanziellen Kapazitäten der Bevölkerung und Serviceniveau gelingt nicht immer.
4. Werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren oder Wasserpreisen berücksichtigt?	Im Prüfungsleitfaden Trinkwasser fehlt unter Gestaltung des Vorhabens ausdrücklich eine Verbindung zwischen den finanziellen Kapazitäten der Bevölkerung und Tarifstruktur. Dies ist kein unter „Risiken“ abzuarbeitender Aspekt!
5. Werden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	Es erfolgen allgemeine Hinweise zur Beteiligung, aber keine diesbezügliche Differenzierung der Zielgruppe.
6. Wird im Konzept die Teilhabe armer Zielgruppen an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen gefördert?	Kein Hinweis auf arme Zielgruppen.
7. Sollen die Interessen Armer auch gegen Widerstände durchgesetzt werden?	Keine Hinweise.

Kriterien	Darstellung / Bewertung
8. Sind die Umsetzungsorganisationen auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Methoden, Konzepte, technische Ausstattung etc.)?	Dieser Aspekt, insbesondere die Zusammenführung von ökonomischen Bedingungen und gewünschtem Servicenniveau, wird nicht deutlich.
9. Findet im Konzept eine Integration des Wassersektors im Sinne eines armutsorientierten IWRM statt?	Nicht hinreichend ausgeführt, auch fehlen sämtliche Hinweise zur nationalen Sektorpolitik (z.B. aus PRSP zu entnehmen).
10. Abschließende Bewertung	<ul style="list-style-type: none"> - Die KfW hat die Vorgaben des Partizipationskonzeptes des BMZ in die Leitfäden durchgängig integriert. Jedoch ist Partizipation als <i>conditio sine qua non</i> einer Programmdurchführung nicht verankert, sondern noch zu sehr instrumentell verstanden. In geringerem Umfang ist eine explizite Armutsorientierung zu erkennen. - Es bleibt unklar, inwieweit die sozio-kulturellen und partizipationsbezogenen Fragestellungen im selben Umfang bearbeitet werden sollen wie die technischen Fragen. Die Praxis zeigt, dass in Feasibility-Studien immer eine technische Prüfung, nicht immer dagegen eine BA durchgeführt wird.
11. Empfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> - Die BA als Gestaltungs- und Wirkungsanalyse (KfW 2003c) sollte bei allen Vorhaben der Trinkwasserversorgung zur Pflicht gemacht werden. - Bei Vorhaben im Abwasser und Abfallbereich ist eine Differenzierung der ZG durchzuführen und eine sehr detaillierte Untersuchung der ökonomischen Belastbarkeit armer Bevölkerungsgruppen zu veranlassen. - Die Frage der Quersubventionierung von Leistungen im Abwasser- und Müllbereich im Verbund mit der Trinkwasserversorgung zugunsten von Armen muss explizit geprüft werden.

Lfd. Nr. 3.7

Konzept: **BMZ-Schwerpunktstrategiepapiere Wasser und Abwasser: Bolivien, VR China, Sambia und Jordanien**

Datum: 2001 - 2003

Status: Gültige länderbezogene Schwerpunktbereichskonzepte

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Konzeptes thematisiert?	Unter Siedlungswasserwirtschaft zentraler Gegenstand der Strategiepapiere.
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung bezogen auf den Wassersektor ausreichend im Konzept und den daraus abgeleiteten Förderungsmechanismen verankert?	<p>Das <u>Sambia</u>-Papier bezieht sich explizit auf den PRSP. Arme und extrem arme Bevölkerungsgruppen sollen im Mittelpunkt der Maßnahmen stehen.</p> <p>Im <u>Bolivien</u> SSP werden ausdrücklich sozial schwache Bevölkerungsgruppen als ZG genannt. Hier auch expliziter Bezug auf nationalen PRSP!</p> <p>Für <u>Jordanien</u> keine Armutsbezüge erkennbar.</p> <p>Im <u>China</u>-SSP dominieren Umweltbezüge einerseits vor Armutsorientierung. Allerdings wird festgehalten, dass oberstes Ziel die Armutsbekämpfung ist (8) und die Versorgung vor allem ärmerer Schichten der Bevölkerung durch die Umweltprobleme gefährdet ist.</p>
2. Wird die detaillierte ökonomische, soziale, kulturelle und politische Analyse der Lebenswelten der Zielgruppen im Konzept angesprochen?	<p>Im <u>Sambia</u>-Papier wird hierzu Stellung bezogen, jedoch nicht hinreichend differenziert (z.B. im Hinblick auf soziokulturelle Heterogenitäten).</p> <p>Das <u>Bolivien</u>-SSP gibt kaum Hinweise.</p> <p>Für <u>Jordanien</u> und <u>China</u> keine Hinweise.</p>
2a. Wird insbesondere explizit auf arme Regionen und arme Bevölkerungsgruppen verwiesen?	<p>Es wird im <u>Sambia</u>-Papier gefordert, im ländlichen und städtischen Raum besonders arme Gruppen anzusprechen.</p> <p>Auch das <u>Bolivien</u>-Papier nennt Arme, ohne regional zu differenzieren.</p> <p>Keine Hinweise (<u>Jordanien</u>).</p> <p>Formell sollen Arme im <u>China</u>-SSP profitieren. Eine Differenzierung findet aber nicht statt.</p>
3. Wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Servicenniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	<p>Nicht differenziert. Für den ländlichen Raum (<u>Sambia</u>) wird vom Einsatz angepasster Technologien gesprochen.</p> <p>Für das <u>jordanische</u> SSP sind technologische Fragen vor allem ökologisch aufgehängt.</p> <p>Für <u>China</u> werden Technikalternativen vor allem umweltbezogen diskutiert (9).</p>

Kriterien	Darstellung / Bewertung
4. Werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren oder Wasserpreisen berücksichtigt?	<p>Obwohl das <u>Sambia</u>-Papier selbst die ärmsten ZG erreichen will, fehlen Hinweise, wie dies unter Berücksichtigung von deren Budgets erfolgen könnte. Eine „Vollkostendeckung“, wie für städtische Versorgung gefordert, muss Arme zwangsläufig ausschließen.</p> <p>Das <u>Bolivien</u>-Papier sieht arme Bevölkerungsgruppen als ZG, gibt aber der Nachhaltigkeit auf Betreiberebene Priorität (6).</p> <p>Es wird im <u>Jordanien</u>-SSP eine „socially acceptable tariff structure“ angeführt.</p> <p>Für <u>China</u> wird festgestellt, dass die deutsche EZ die Einführung für Abwasser durchsetzt, was allgemein nicht üblich ist und zu einer Belastung natürlich auch der Armen führt.</p>
5. Werden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	<p>Partizipation v.a. von Frauen wird verlangt, aber im <u>Sambia</u>-Papier z.B. nicht konkretisiert.</p> <p>Im <u>Bolivien</u>-Papier wird auf Gender-Belange abgehoben. Die TZ soll die Beteiligung der Bevölkerung an Sektorprozessen stärken.</p> <p>Im <u>Jordanien</u>-SSP kein Hinweis auf Arme. Partizipation wird eher funktional als awareness-raising verstanden.</p> <p>Im <u>China</u>-SSP wird Partizipation als Obligation, nicht als Mitbestimmung verstanden.</p>
6. Wird im Konzept die Teilhabe armer Zielgruppen an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen gefördert?	<p>Die Partizipation v.a. von Frauen wird im <u>Sambia</u>-Papier gefordert.</p> <p>Im <u>Bolivien</u>-Papier werden Arme bezgl. der Partizipation nicht hervorgehoben.</p> <p>Für <u>Jordanien</u> und <u>China</u> keine Hinweise.</p>
7. Sollen die Interessen Armer auch gegen Widerstände durchgesetzt werden?	<p>Keine Hinweise. Implizit eher nicht, da Vollkostendeckung primär die Interessen der Versorgungsbetriebe absichert.</p>
8. Sind die Umsetzungsorganisationen auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Methoden, Konzepte, technische Ausstattung etc.)?	<p>Nicht erkennbar. Technische und ökonomische Effizienz der Versorger rangieren vor ZG-bezogenen Anforderungen.</p>
9. Findet im Konzept eine Integration des Wassersektors im Sinne eines armutsorientierten IWRM statt?	<p>Für <u>Sambia</u> wird verschiedentlich ein integriertes Ressourcenmanagement erwähnt.</p> <p>In <u>Bolivien</u> soll Sektorpolitik einschl. Ressourcenbewirtschaftung unterstützt werden.</p> <p>Für <u>Jordanien</u> steht Wassermanagement im Mittelpunkt.</p> <p>Sehr starke Berücksichtigung von Ressourcenmanagementaspekten im <u>China</u>-Papier. IWRM wird explizit angeführt (9).</p>

Kriterien	Darstellung / Bewertung
10. Abschließende Bewertung	<p>Das <u>Sambia</u>-Konzept ist sehr stark auf arme und sehr arme Gruppen ausgerichtet, kann aber den Widerspruch nicht lösen, dass die Ärmsten die Kosten, die gleichzeitig für eine Nachhaltigkeit benötigt werden, nicht tragen können.</p> <p>Obwohl im <u>Bolivien</u>-SSP Arme als ZG explizit erwähnt werden, sind die operativen Ziele nur auf einen nachhaltigen, z.T. privaten Betrieb der Versorgungssysteme ausgerichtet.</p> <p>Das <u>Jordanien</u>-SSP beschäftigt sich primär mit ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit, nicht mit Fragen der Versorgung Armer, obwohl dies in Jordanien kein gelöstes Problem ist.</p> <p>Das <u>China</u>-Papier sieht Armutswirkungen der deutschen EZ besonders als Resultat einer besseren Umweltpolitik</p> <p>Allen Papieren ist gemeinsam, dass sie zu wenig auf ZG-Ebene differenzieren und den Widerspruch zwischen technisch / ökonomischer Nachhaltigkeit und breiter Versorgung Armer nicht auflösen können.</p>

Lfd. Nr. 3.8

Konzept: **GTZ Leitlinien Wasserwirtschaft**

Datum: Januar 2000

Status: Gültige fachliche Leitlinien

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Konzeptes thematisiert?	Gegenstand des Papiers ist die Integration aller Wasserbereiche
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung bezogen auf den Wassersektor ausreichend im Konzept und den daraus abgeleiteten Förderungsmechanismen verankert?	Noch nicht hinreichend, es werden jedoch ein gerechter Zugang aller zu Wasser die Befriedigung der Grundbedürfnisse hervorgehoben.
2. Wird die detaillierte ökonomische, soziale, kulturelle und politische Analyse der Lebenswelten der Zielgruppen im Konzept angesprochen?	Die vorgelegten Kriterien machen eine Analyse notwendig, ohne dass dies aber ausdrücklich so formuliert wird.
2a. Wird insbesondere explizit auf arme Regionen und arme Bevölkerungsgruppen verwiesen?	Nein, dieser Punkt müsste u.a. bei den TZ-Beiträgen ausdrücklich aufgenommen werden.
3. Wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Servicenniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	Nein.
4. Werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren oder Wasserpreisen berücksichtigt?	Indem Quersubventionen aus sozialen Gründen ermöglicht werden sollen. Dies ist vom Tenor her als Ausnahmemöglichkeit formuliert. Da aber Armutsbekämpfung im Fokus der TZ steht, müsste die Regelung für Arme deutlicher als Regelfall formuliert werden.
5. Werden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	Im Papier nicht thematisiert.
6. Wird im Konzept die Teilhabe armer Zielgruppen an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen gefördert?	Im Papier nicht thematisiert.
7. Sollen die Interessen Armer auch gegen Widerstände durchgesetzt werden?	Indirekt ja, indem auf den nötigen Abbau von Zugangsbarrieren verwiesen wird (zwischen Männern und Frauen, zwischen sozialen Gruppen, Bewohnern ärmerer und reicherer Gebiete usw.).
8. Sind die Umsetzungsorganisationen auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Methoden, Konzepte, technische Ausstattung etc.)?	Im Papier nicht thematisiert.

Kriterien	Darstellung / Bewertung
9. Findet im Konzept eine Integration des Wassersektors im Sinne eines armutsorientierten IWRM statt?	Sehr weitgehend (ohne Nennung des Stichwortes IWRM).
10. Abschließende Bewertung	<ul style="list-style-type: none"> - Die fachliche Leitlinie ist noch zu stark auf technische Fragen und sicher auch auf MDG-Perspektive zu sehr auf die Umwelt und Nachhaltigkeitsaspekte fokussiert. Ressourcenschutz und Nachhaltigkeit sind jedoch (nur) Voraussetzungen für die gesicherte Serviceleistung für Arme. - Man müsste im Papier stärker nach den übergreifenden Bemerkungen trennen zwischen Siedlungswasserwirtschaft und Bewässerung. Dann könnten die unterschiedlichen Ansätze deutlicher gemacht werden. - Armutsbezüge erfolgen nur indirekt. Die Priorität, vorrangig armen Menschen Unterstützung leisten zu wollen, muss sehr viel deutlicher werden. - Die Partizipation der Bevölkerung müsste sehr viel deutlicher gemacht bzw. erstmals in die Leitlinie eingearbeitet werden.

Sonstige Konzepte und Positionspapiere

Lfde. Nr.	3.9
Konzept:	Neue politische Dynamik in Afrika
Datum:	Januar 2004
Status:	Positionspapier des BMZ

Kommentare: Eines der ersten Papiere, das einen sehr deutlichen PRSP-Bezug aufweist. Wasser wird als Gegenstand regionaler Kooperation aufgezählt (16). Der Wassersektor wird unter dem Stichwort „fokussierte bilaterale Zusammenarbeit“ explizit als Schwerpunkt erwähnt, jedoch ausdrücklich auf den ländlichen Raum bezogen (21). Wichtig ist der Hinweis, dass Deutschland der größte bilaterale Geber im Wasserbereich in Subsahara-Afrika ist. Es werden eine Reihe von Hinweisen zur Gestaltung der Wasserpolitik gegeben, in denen aber die Partizipation der Bevölkerung und die Frage, wie insbesondere arme Bevölkerungsgruppen gefördert werden können, ausgeklammert bleiben (21-22). Die Frage, inwieweit die EZ in einzelnen Ländern Afrika nicht auf mittelfristige Perspektive auch den Betrieb von Einrichtungen der sozialen Infrastruktur subventionieren muss, bleibt ausgeklammert.

Lfde. Nr.	3.10
Konzept:	Armutsbekämpfung – eine globale Aufgabe. Aktionsprogramm 2015
Datum:	April 2001
Status:	Gültiges übergreifendes Konzeptpapier für die staatliche deutsche EZ

Kommentare: Die Wasserversorgung wird im Abschnitt über soziale Grunddienste nicht erwähnt, sondern erstmals unter dem „Zugang zu lebenswichtigen Ressourcen sichern“ gestreift. (6). Im Kapitel über zu ergreifende Initiativen im Bereich sozialer Grunddienste wird Wasser nur aufgelistet, aber nicht weiter thematisiert (26-28). In den anschließenden Ausführungen zur Ressourcensicherung finden sich erneut keine konkreten Aussagen zu Trinkwasser, Bewässerung und Abwasser (außer zum Watershed management in Indien als Beispiel erfolgreicher Projektarbeit). Hier ist dringend zu empfehlen, den Zugang zu Trinkwasser als ein Grundrecht zu beschreiben, das Armen unter für sie akzeptablen Bedingungen mit Hilfe auch deutscher EZ zugänglich gemacht werden soll. Ein später angeführtes Beispiel für eine beabsichtigte Wasserversorgung in Albanien reicht sicher nicht aus (41).

Lfde. Nr. 3.11
 Konzept: **Sektorkonzept Gesundheit des BMZ**
 Datum: August 1999
 Status: Gültiges Sektorkonzept

Kommentare: Explizit werden Trinkwasserversorgung und Entsorgung als Voraussetzungen für eine Gesundheitssicherung erwähnt (4). Wasserversorgung und Sanitärmaßnahmen werden im Projektkontext als Beiträge zur Verbesserung der Lebensbedingungen aufgegriffen (15). Ergänzungsbedarf besteht im Hinblick auf die zu enge Verschränkung von Trinkwasser und ländlicher Entwicklung. Im Bereich der Stadtentwicklung spielt die Trinkwasserversorgung mindestens eine ebenso wichtige, die Wasserentsorgung eine sehr viel wichtigere Rolle als auf dem Land. Bei der Auflistung möglicher Förderbereiche werden Trinkwasser und die Wasserentsorgung explizit angeführt (18).

Lfde. Nr. 3.12
 Konzept: **Die afrikanische Herausforderung**
 Datum: November 2001
 Status: Grundsatzartikel der Ministerin zu den „Leitlinien einer Zusammenarbeit mit den Ländern Afrikas südlich der Sahara“

Kommentare: Im Kontext eines Abschnitts 1.2.3 „Soziale Unterentwicklung“ wird auf die Unterversorgung mit Trinkwasser eingegangen und zwischen Stadt und Land und einzelnen Ländern differenziert. Im Abschnitt 2.1 „Ziele, Strategien...“ wird explizit eine Verpflichtung auf das Ziel einer Halbierung des Anteil der in absoluter Armut lebender Menschen und der Menschen, die keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben (bis 2015) festgeschrieben. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser und der Erhalt von fruchtbarem Ackerland... sind zentrale Punkte für eine nachhaltige armutsmindernde Entwicklung in Afrika.

Eines der wenigen Positionspapiere, in dem explizit die Armutsbekämpfung im Fokus steht und mit Maßnahmen im Wasserbereich verbunden wird.

Lfde. Nr. 3.13
 Konzept: **Asien-Konzept**
 Datum: September 2001
 Status: Gültiges Regionalkonzept des BMZ

Kommentare: Das Konzept ist dem Ziel einer Halbierung der Armut bis 2015 verpflichtet. Konstatiert wird die Verschlechterung der Lage der Menschen in Zentralasien nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion. Für Südasien wird auf die ungleiche Verteilung der Ressourcen, u.a. Wasser, hingewiesen (9). Die sich extrem verschlechternde soziale Infrastruktur in Zentralasien wird in diesem Kontext nicht thematisiert. Wasser wird in der Folge vor allem im Kontext des Managements von Wassereinzugsgebieten (Indien?) angesprochen (16). Die Wasserver- und Entsorgung wird zuletzt im Rahmen eines Rückblicks auf vier Dekaden deutscher EZ erwähnt (26). Es ist erstaunlich, dass im Asienkonzept des BMZ trotz des großen deutschen Engagements im Wassersektor in einigen Ländern und der bestehenden Probleme in einer Vielzahl von Staaten kein stärkerer Bezug zwischen Wasser und Armut hergestellt wird.

Lfde. Nr. 3.14
 Konzept: **Umweltgerechte Kommunal- und Stadtentwicklung**
 Datum: September 1995
 Status: Weiterhin gültig (?)

Kommentare: Der enge Zusammenhang mit den Konzepten zur Wasserversorgung, Abfallwirtschaft und Wohnungsversorgung wird vermerkt (1). Konstatiert wird, dass mit wachsenden Städten vor allem arme Bevölkerungsgruppen eine schlechte Wasserver- und Abwasser- und Abfallsorgung haben (3). Wichtig, wenngleich strittig ist der Hinweis, dass die Nähe zu städtischen Dienstleistungen auch dem ärmeren Teil der Bevölkerung zugute kommt und selbst in Slums Chancen zur Verbesserung der individuellen wirtschaftlichen Lage bestehen (5). Auf der Zielebene wird u.a. die Realisierung angepasster lokaler Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen der ärmeren Bevölkerungsgruppen angestrebt (7). In der Bilanz wird das deutsche Engagement u.a. bei der Wasserversorgung im Sektor erwähnt (9). Die Zielgruppen werden jedoch nicht hinreichend differenziert und die Maßnahmen nicht vorrangig auf Arme fokussiert (13). Der Schwerpunkt der EZ soll u.a. auf der Infrastrukturentwicklung liegen (Wasser, Abwasser etc.) (15).

Lfd. Nr. 3.15

Konzept: **Entwicklungszusammenarbeit mit Zentralamerika**

Datum: Oktober 2002

Status: Gültiges Regionalkonzept des BMZ

Kommentare: Die sehr großen Unterschiede in der Einkommensverteilung und Armut in weiten Teilen der Bevölkerung als ein Hauptproblem der Region werden erwähnt (8). In Zentralamerika dominiert der Umwelt- und Ressourcenschutz als Schwerpunktbereich. Nur in Nicaragua stellt der Wasserbereich einen Schwerpunkt der Kooperation dar (9). Eine Anlage ist der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung dreier Städte in Nicaragua gewidmet (26). Ansonsten werden Zusammenhänge von Armut und Wasser nicht thematisiert.

Anlage 4**4 Projekt- und Programmanalyse der deutschen Entwicklungszusammenarbeit im Wassersektor im Hinblick auf die Berücksichtigung von Armutsaspekten**

Datenblattnummer:	4.1
Durchführungsorganisation:	KfW
Projekt/Programmnamen:	Abwasserentsorgung El Alto (Bolivien)
Projektnummer:	1990 65 319
Laufzeit des Vorhabens:	1. Quartal 92 - 3/99 (Restmittelverwendung bis 12/01)
Quellen:	Schlussprüfungsbericht und BMZ-Einzelevaluierung (27.2.2002)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Abwasserentsorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	–
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	Indirekt, da in der Projektgemeinde “vornehmlich” Arme leben. Die Wohngebiete der Ärmsten sind jedoch nicht in die Maßnahme eingeschlossen.
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	Lediglich Bedarfsanalyse durchgeführt; “Informationskampagnen und Öffentlichkeitsarbeit”
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–

Kriterien	Darstellung / Bewertung
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	-
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	-
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	-
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer: 4.2

Durchführungsorganisation: KfW

Projekt/Programmnamen: **Wasserversorgung Provinzorte und Ouidah (Benin)**

Projektnummer: 1995 70 243

Laufzeit des Vorhabens: 10/95 - ?

Quellen: Schlussprüfungsbericht (18.12.2003)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Trinkwasserversorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	–
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	–
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	?
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	Offensichtlich nicht, da die Nachfrage nach Hausanschlüssen "begrenzt" ist.
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	?

Kriterien	Darstellung / Bewertung
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	?
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer: 4.3

Durchführungsorganisation: KfW

Projekt/Programmnamen: **Ländliche Wasser- und Sanitärversorgung I (El Salvador)**

Projektnummer: 1987 66 370 + 1987 70 463

Laufzeit des Vorhabens: 1/89 - ?

Quellen: Schlussprüfungsbericht (25.5.2003)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	–
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	Indirekt, da in den Projektorten mehrheitlich Arme leben.
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	?
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	Bedingt (Hausanschlüsse vs. Zapfstelle)
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	?
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	Im Rahmen der Begleitmaßnahme

Kriterien	Darstellung / Bewertung
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	Bei Zapfstellen ja
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	Zapfstellen/Begleitmaßnahmen
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	?
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	?
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer: 4.4

Durchführungsorganisation: KfW

Projekt/Programmnamen: **Selbsthilfefonds Dogonland II (Mali)**

Projektnummer: 94 66 111

Laufzeit des Vorhabens: 6/95 -

Quellen: Programmprüfungsbericht (21.12.1994)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Infrastrukturmaßnahmen, u.a. auch Rehabilitierung von Kleinstaudämmen für die Bewässerungslandwirtschaft
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	–
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	Indirekt, da es einen hohen Anteil von Armen in den Projektgemeinden gibt.
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	Bislang offensichtlich nicht, aus dem Bericht geht auch nicht hervor, ob dies zu einem späteren Zeitpunkt geplant war.
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	ja
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	Es wird nicht nach sozioökonomischen Kriterien differenziert.

Kriterien	Darstellung / Bewertung
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	ZG ist in Planung, Durchführung und Unterhalt der Infrastruktur eingebunden; Förderung des Selbsthilfepotentials ist ein Ziel.
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer:	4.5
Durchführungsorganisation:	KfW
Projekt/Programmnamen:	Ländliche Wasserversorgung Provinz Bam (Burkina Faso)
Projektnummer:	1992 65 745 + 1992 70 190
Laufzeit des Vorhabens:	4/93 - 5/02
Quellen:	1. Serienevaluierung „Begleitmaßnahmen der KfW“. Teilmaßnahme Burkina Faso „Ländliche Wasserversorgung Provinz Bam“ (Januar 1999) 2. Schlussprüfungsbericht (17.10.2003)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Trinkwasserversorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	–
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	ZG = „Die arme ländliche Bevölkerung in der Programmregion, die noch keine angemessene Wasserversorgung hat (rund 90.000 EW); insbesondere Frauen und Kinder“ (1) Dabei wird aber nicht deutlich, ob alle Einwohner dieser Region arm sind oder nur die Armen mit Trinkwasser versorgt werden sollen. „Hinsichtlich der Armutsorientierung wurden keine spezifischen Aussagen getroffen. Implizit wurde jedoch unterstellt, daß es sich bei der Zielgruppe zum größten Teil um absolut Arme handelt (entspricht auch dem ‘Augenschein’ bei Evaluierung). Über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Zielgruppe lagen bei PP keine Angaben vor. Sie wurden bislang auch nicht untersucht ...“ (1, S. 29)
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	?
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–

Kriterien	Darstellung / Bewertung
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	-
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	<p>„Die Zahlungsfähigkeit und -willigkeit der Bevölkerung wurde nicht im einzelnen untersucht, obwohl dies eine grundlegende Voraussetzung sowohl für die Festlegung einer durchschnittlichen Mindesttarifhöhe (wann können von der Zielgruppe welche Beiträge angespart bzw. aufgebracht werden) als auch die Formulierung eines Wartungskonzepts (welches Wartungskonzept kann von der Zielgruppe überhaupt bezahlt werden) ist. In diesem Zusammenhang wäre auch zu untersuchen gewesen, ob die Forderung der KfW ... nach einer Vollkostendeckung (beschränkt auf den Erwerb einer neuen Pumpe) überhaupt realistisch ist. Letztlich hat man sich auf Plausibilitätsannahmen beschränkt, was jedoch angesichts der Erfahrungen mit anderen Vorhaben unzureichend war.</p> <p>Hinsichtlich der Art und des Umfangs der Erhebung von Beiträgen zur Finanzierung von Reparaturen (und umfangreichen Rehabilitierungsmaßnahmen) wurden vom Projekt - abgesehen von der als Auswahlkriterium gestellten Forderung nach Ansparung eines einmaligen Betrags in Höhe von FCFA 50.000,- pro Brunnen - keine klaren Empfehlungen abgegeben. Angesichts der Tatsache, daß Bareinkommen in der Region häufig nur saisonal verfügbar und die regelmäßige Erhebung von festen Beiträgen - u.a. mangels sicherer und inflations- bzw. abwertungsgeschützter Aufbewahrung - offenbar nicht praktikabel ist, hätte ein klares Konzept der Beitragserhöhung erarbeitet werden müssen, das diesen Umständen Rechnung trägt.“ (1, S. 37)</p>
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	-
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	<p>Brunnenkomitees, Begleitmaßnahmen: Animations- und Hygieneaufklärung (für alle)</p> <p>Die „Dörfer“ wurden in die Planung einbegriffen, die Brunnenbohrungen wurden von einer Fachfirma durchgeführt.</p>
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	Selbsthilfe

Kriterien	Darstellung / Bewertung
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	Brunnenkomitees
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer:	4.6
Durchführungsorganisation:	KfW
Projekt/Programmnamen:	Wasserversorgung Mahajanga (Madagaskar)
Projektnummer:	1992 65 794
Laufzeit des Vorhabens:	1/94 - 6/00
Quellen:	Hauptbericht zur Instrumentenevaluierung Kooperationsvorhaben. Teilmaßnahme "Wasserversorgung/Verbesserung der A-wasser- und Abfallentsorgung Mahajanga", Madagaskar (10/2001)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	–
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	indirekt, da ZG mehrheitlich arm
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	?
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	?
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	?

Kriterien	Darstellung / Bewertung
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	?
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	?
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	?
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	?
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	?
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer: 4.7

Durchführungsorganisation: KfW

Projekt/Programmnamen: **Trinkwasserversorgung Tiznit (Marokko)**

Projektnummer: 81 65 383

Laufzeit des Vorhabens: 12/81 - 9/89

Quellen: Hauptbericht zur Evaluierung "Wirkungsuntersuchung abgeschlossener Vorhaben der deutschen EZ". Teilmaßnahme: "Trinkwasserversorgung Tiznit, Marokko" (Juli 1999)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Trinkwasserversorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	–
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	Gesamtbevölkerung
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	–
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	Einkommensschwache Haushalte dürfen die Anschlußgebühren in Raten abbezahlen.

Kriterien	Darstellung / Bewertung
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	ja (Quersubventionierung durch höhere Tarife bei höherem Wasserverbrauch)
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	-
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	?
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer: 4.8

Durchführungsorganisation: KfW

Projekt/Programmnamen: **Abwasser- und Abfallentsorgung in Provinzstädten - Programm Nord: Städte Bac Ninh und Hai Duong (Vietnam)**

Projektnummer: 2002 66 569

Laufzeit des Vorhabens: 11/03 -

Quellen: Programmprüfungsbericht (29.7.2003)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Abwasserentsorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	-
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	-
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	-
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	-
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	-
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	-
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	-

Kriterien	Darstellung / Bewertung
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	-
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	-
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	?
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	Bedingt, das Programm berücksichtigt Umwelt- und Ressourcenschutz sowie die Verminderung der Gesundheitsgefährdung, von Partizipation, wie sie von IWRM gefordert wird, wird nichts erwähnt.

Datenblattnummer: 4.9

Durchführungsorganisation: KfW

Projekt/Programmnamen: **Abwasser- und Abfallentsorgung in Provinzstädten - Programm Zentrum (Vietnam)**

Projektnummer: 2002 66 585

Laufzeit des Vorhabens: 11/03 -

Quellen: Programmprüfungsbericht (2.9.2003)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Abwasserentsorgung (eines der beiden Vorhaben dieses Programmes)
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	–
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	–
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	–
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	–
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	–

Kriterien	Darstellung / Bewertung
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	–
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	–
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	–
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	?
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	Bedingt, das Programm berücksichtigt Umwelt- und Ressourcenschutz sowie die Verminderung der Gesundheitsgefährdung, zu Partizipation, wie sie von IWRM gefordert wird, keine Hinweise.

Datenblattnummer: 4.10

Durchführungsorganisation: KfW

Projekt/Programmnamen: **Trinkwasserversorgung Sidi Ifni (Marokko)**

Projektnummer: 84 65 692

Laufzeit des Vorhabens: 7/87 - 2/96

Quellen: Hauptbericht zur Evaluierung "Wirkungsuntersuchung abgeschlossener Vorhaben der deutschen EZ". Teilmaßnahme: "Trinkwasserversorgung Sidi Ifni, Marokko" (Juli 1999)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Trinkwasserversorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	–
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	Gesamtbevölkerung
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die sozio-kulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	–
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	Einkommensschwache Haushalte dürfen die Anschlußgebühren in Raten abbezahlen.

Kriterien	Darstellung / Bewertung
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	ja (Quersubventionierung durch höhere Tarife bei höherem Wasserverbrauch)
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	-
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	?
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer:	4.11
Durchführungsorganisation:	GTZ
Projekt/Programmnamen:	Pilotvorhaben Handpumpen, in Zusammenarbeit mit Weltbank und CAAMS (China)
Projektnummer:	82 2110 3 (Phase I) + 82 2110 4 (Phase II)
Laufzeit des Vorhabens:	1983 - 1987
Quellen:	Hauptbericht zur Evaluierung "Wirkungsuntersuchung abgeschlossener Vorhaben der deutschen EZ". Teilmaßnahme: "Pilotvorhaben Handpumpen, China" (August 1999)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	indirekt Trinkwasserversorgung, Test von Handpumpen
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	–
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	–
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	–
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	Test verschiedener Pumpentypen

Kriterien	Darstellung / Bewertung
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	-
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	-
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	-
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer:	4.12
Durchführungsorganisation:	GTZ + KfW
Projekt/Programmnamen:	TZ: Trinkwasser- und Sanitärprogramm in ausgewählten Städten (PROAGUA) FZ: Abwasserentsorgung Chiclayo + Trinkwasserversorgung/ Abwasserentsorgung Cajamarca (Peru)
Projektnummer:	TZ: 1993.2165.4 + 1999.2015.8 FZ: 93 65 917 + 96 66 181
Laufzeit des Vorhabens:	ab 9/95
Quellen:	Hauptbericht zur Instrumentenevaluierung Kooperationsvorhaben. Teilmaßnahme "Trinkwasser- und Sanitärprogramm in ausgewählten Städten", Peru, Vollevaluierung "Chiclayo", Teilevaluierung "Cajamarca" (September 2001)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	–
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	Indirekt, da überwiegend Arme in den Projektstandorten leben.
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	–
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–

Kriterien	Darstellung / Bewertung
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	-
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	-
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	ZG-Vertreter (aber nicht speziell Arme) wurden teilweise in die Planung einbezogen.
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer:	4.13
Durchführungsorganisation:	KfW
Projekt/Programmnamen:	Wasserversorgung Beyla (Guinea)
Projektnummer:	85 65 335 (Phase I), 8766487 (Phase II) + 89 70 386 (Begleitmaßnahme)
Laufzeit des Vorhabens:	11/85 - 7/92
Quellen:	Hauptbericht zur Evaluierung "Wirkungsuntersuchung abgeschlossener Vorhaben der deutschen EZ". Teilmaßnahme: "Wasserversorgung Beyla, Guinea" (November 1998)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Trinkwasserversorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	–
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	Gesamtbevölkerung
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	?
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	obliegt den Nutzerkomitees, die dies offensichtlich berücksichtigen

Kriterien	Darstellung / Bewertung
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	-
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	Einbeziehung der ZG in die Planung; formale Vereinbarung mit den Nutzern der Brunnen; Gründung von Brunnenkomitees; keine spezielle Einbindung der Armen.
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	Nein. Frauen sind zwar für das Wasserholen zuständig, in die Entscheidungsprozesse (selbst bei der Standortwahl der Brunnen) wurden sie aber nicht erkennbar eingebunden.
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	Nutzerkomitees
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer: 4.14

Durchführungsorganisation: KfW

Projekt/Programmnamen: **Bewässerung N'Débougou II (Mali)**

Projektnummer: 98 66 856 + 98 70 486

Laufzeit des Vorhabens: 98 -

Quellen: Projektprüfungsbericht (15.12.1998)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion, beinhaltet Instandsetzung und Ausbau der Be- und Entwässerungsnetze
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	Selbsthilfeorientierte Armutsbekämpfung
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	75% der Bauern in der Projektregion leben unter der für Mali definierten Armutsgrenze, diese gehören gegenüber den Landlosen (ca. 20%) noch "zu dem besser gestellten Teil der Bevölkerung der Region"; ZG nur die Bauern; erwartet wird aber auch eine Beschäftigungswirkung für Landlose; geplant ist auch die Bereitstellung von bewässerten Anbauflächen für bisher Landlose.
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	–
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	?
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	–

Kriterien	Darstellung / Bewertung
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	-
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	ZG wurde in die Planung einbezogen; Selbsthilfe als Ziel und Methode.
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer: 4.15

Durchführungsorganisation: KfW

Projekt/Programmnamen: **Ländliche Wasserversorgung (Marokko) [Taroudant]**

Projektnummer: 97 65 611 + 97 70 215

Laufzeit des Vorhabens: 7/98 -

Quellen: Programmprüfungsbericht (29.9.1997)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Trinkwasserversorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	–
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	“Mehrheit arm” [nach den Kriterien Einkommen, Elektrifizierungsgrad und Gesundheitsversorgung, Analphabetenquote, Kindersterblichkeit].
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	?
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	Ja, s. Anhang 5 des Berichts.
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	Hausanschlüsse vs. Zapfstellen, verschiedene Typen von Brunnen und Pumpen [wer die Entscheidung treffen soll, ist unklar].
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	Nein. Sowohl im Fall der Eigenbeteiligung als auch der Tarife wird erwartet dass die “informellen sozialen Sicherungssysteme” der ZG dieses Problem regeln. Beides soll von der Nutzergruppe festgelegt werden.
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	–

Kriterien	Darstellung / Bewertung
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	“Zielgruppenmobilisierung” als Begleitmaßnahme; Einbeziehung in Projektplanung und Betrieb.
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	Frauen sollen in die Planung einbezogen werden, es ist aber nicht klar, wie dies geschehen soll. “Weitere positive sozioökonomische Wirkungen sind die Beteiligung und Begünstigung von Armen.” [S. 18, 6.06] In welcher Weise diese begünstigt werden, wird nicht erwähnt.
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	–
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	Nutzergruppen; sollen im Rahmen von Begleitmaßnahmen geschult werden.
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	–

Datenblattnummer: 4.16

Durchführungsorganisation: KfW

Projekt/Programmnamen: **Wasserversorgung Sekundärstädte I (Benin)**

Projektnummer: 2000 66 092

Laufzeit des Vorhabens: 4. Quartal 2001 -

Quellen: Programmprüfungsbericht (16.7.2001)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Trinkwasserversorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	–
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	Gesamtbevölkerung; "hoher Anteil Armer an der ZG"
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	–
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	Nein, da Rehabilitation und Ausbau eines bestehenden Versorgungsnetzes.
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	–
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	–

Kriterien	Darstellung / Bewertung
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	Kein partizipativer Ansatz erkennbar
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer: 4.17

Durchführungsorganisation: KfW

Projekt/Programmnamen: **Wasserversorgung Fada N’Gouma (Burkina Faso)**

Projektnummer: 98 66 534

Laufzeit des Vorhabens: ?

Quellen: Projektprüfungsbericht (2.12.1998)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Trinkwasserversorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	–
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	–
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	–
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	–
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	–

Kriterien	Darstellung / Bewertung
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	-
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-
14. Besonderer Hinweis	Das Projekt ist armutsbezogen und in gewisser Hinsicht auch partizipativ gestaltet gewesen. Dass diese Hinweise nicht in die Berichterstattung aufgenommen wurden, ist aus heutiger Sicht nicht nachzuvollziehen.

Datenblattnummer:	4.18
Durchführungsorganisation:	KfW
Projekt/Programmnamen:	Ländliche Wasserversorgung Zentralprovinz (Sambia)
Projektnummer:	84 65 429 (Phase I), 89 66 459 (Phase II), 92 65 893 (Phase II Notprogramm), 93 65 719 (Phase III) + 93 70 248 (Phase III Begleitmaßnahme)
Laufzeit des Vorhabens:	8/85 - 6/96
Quellen:	Abschlußkontrolle und Schlußprüfung (7.4.1998)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Trinkwasserversorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	–
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	Es wird unterstellt, dass 85% der Bevölkerung in der Projektregion arm sind (weniger als \$ 1 pro Tag), da dies laut UNDP der Landesdurchschnitt ist. In der Praxis sicher richtig.
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	–
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	Nein, es wurde aber festgestellt, dass die erhobenen Gebühren auch für arme Familien akzeptabel sind. Unerwähnt bleibt, ob Arme auch dazu befragt wurden. Tatsächlich wurden sie befragt.

Kriterien	Darstellung / Bewertung
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	?
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	ZG konnten Anträge an die sambische Durchführungsorganisation stellen; die Entscheidung über Brunnenstandorte fiel dort. Betrieb durch Brunnenkomitees.
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	Brunnenkomitees
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-
14. Ergänzender Hinweis	Die sozio-ökonomischen Begleituntersuchungen werden in der Berichterstattung nicht erwähnt. Es liegen jedoch in großem Umfang Erkenntnisse über die Bevölkerung vor.

Datenblattnummer: 4.19

Durchführungsorganisation: KfW

Projekt/Programmnamen: **Ländliche Trinkwasserversorgung II (Marokko)**

Projektnummer: 2000 65 306 + 2002 70 124

Laufzeit des Vorhabens: 7/02 -

Quellen: Programmprüfungsbericht (20.12.2001)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Trinkwasserversorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	-
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	ZG "überwiegend Arme"
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	-
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	-
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	-
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	-
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	-
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	-

Kriterien	Darstellung / Bewertung
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	ZG werden in den Prozess der Anlagenplanung und den Aufbau einer Organisationseinheit für den dauerhaften Betrieb einbezogen.
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	Nutzergruppen
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-
14. Ergänzende Hinweise	Für dieses Vorhaben wurde in der Phase I eine Zielgruppenanalyse durchgeführt. Kein Hinweis in der Berichterstattung.

Datenblattnummer: 4.20

Durchführungsorganisation: KfW

Projekt/Programmnamen: **Wasserversorgung ländlicher Streusiedlungen IV (Tunisien)**

Projektnummer: 1998 65 986

Laufzeit des Vorhabens: 6/99 -

Quellen: Programmprüfungsbericht (28.71998)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Trinkwasserversorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	–
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	Es kann "davon ausgegangen werden, daß die Mehrheit der ländlichen Bevölkerung ... unter oder in nächster Nähe zur Armutsschwelle leben".
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	–
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	Nutzerkomitees können besonders Armen die Gebühren erlassen.
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	–

Kriterien	Darstellung / Bewertung
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	–
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	–
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	–
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	Nutzerkomitees
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	–
14. Ergänzende Hinweise	Für dieses Programm wurden in der Frühphase ergänzende sozioökonomische Untersuchungen durchgeführt. Kein Hinweis in der späteren Berichterstattung.

Datenblattnummer: 4.21

Durchführungsorganisation: KfW

Projekt/Programmnamen: **Ländliche Trinkwasserversorgung in Ouaddai – Biltine (Tschad)**

Projektnummer: 1998 65 510

Laufzeit des Vorhabens: 10/2000 -

Quellen: Programmprüfungsbericht (18.1.2000)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Trinkwasserversorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	–
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	“In Absprache mit dem Programmträger wird das Programm konsequent auf solche Dörfer beschränkt, die nicht nur die technischen Voraussetzungen für die Programmaßnahmen erfüllen, sondern deren Bevölkerung sich darüber hinaus im Zuge der vorgeschalteten Sensibilisierungs- und Animationskampagne für eine Beteiligung am Programm qualifizieren muß.”
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	–
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	–

Kriterien	Darstellung / Bewertung
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	–
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	ZG allgemein ja, Nutzerkomitees
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	Frauen ja
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	–
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	Nutzerkomitees
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	–

Datenblattnummer: 4.22

Durchführungsorganisation: KfW

Projekt/Programmnamen: **Kleinstaudämme Hodh El Gharbi (Mauretanien)**

Projektnummer: 1998 66 153

Laufzeit des Vorhabens: 5/01 -

Quellen: Projektprüfungsbericht (23.10.2000)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Bewässerung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	Oberziel ist die Stabilisierung der Existenzgrundlage der im Projektgebiet lebenden Bevölkerung. Projektziel ist die nachhaltige Sicherung der Nahrungsmitelegeigenversorgung.
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	70% der ZG leben unter der Armutsschwelle.
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	Offensichtlich, es wird jedoch nicht deutlich, ob dies im Rahmen des evaluierten Vorhabens geschah.
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	Eher technisch, soziokulturelle Faktoren spielen im Bezugsrahmen keine Rolle.
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	Keine finanzielle Eigenleistung; Mitarbeit bei Bau und Wartung.
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	–

Kriterien	Darstellung / Bewertung
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	Gesamte ZG ja
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	Nutzergemeinschaft
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer: 4.23

Durchführungsorganisation: KfW

Projekt/Programmnamen: **Wasserprojekt Dakar III (Senegal)**

Projektnummer: 1995 66 043

Laufzeit des Vorhabens: 1/96 - 12/03

Quellen: Schlussprüfungsbericht (13.6.2003)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Trinkwasserversorgung (Rehabilitierung bzw. Erweiterung des Versorgungsnetzes, institutionelle Reformen) + Abwasserentsorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	–
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	ZG = Gesamtbevölkerung, arme Bevölkerungsteile in städtischen Randgebieten werden in der Definition der ZG aber besonders hervorgehoben.
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	Im Bericht wird kurz (S. 44/5) auf PRSP und die drei neuen Schwerpunktsektoren der deutschen EZ eingegangen. Siedlungswasserwirtschaft gehört demnach nicht mehr zu den Schwerpunktsektoren, was von der senegalesischen Regierung offenbar bedauert wird. Aus dem Bericht geht allerdings nicht hervor, welche Rolle die Siedlungswasserwirtschaft im senegalesischen PRSP spielt.
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	kein baseline survey, Bedarfsanalyse (Nachfrageschätzung)
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	nein, da Rehabilitierung und Ausbau des Versorgungsnetzes.

Kriterien	Darstellung / Bewertung
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	<p>Offensichtlich nicht, da für geschätzte 5 bis 10% der Betroffenen die Gebühren zu hoch sind.</p> <p>Dies scheint generell im Senegal ein Problem zu sein, da ein progressives Tarifsystem bei der Wasserversorgung besteht, besonders arme Bevölkerungsschichten im urbanen Raum aber in großen Haushalten leben (im Raum Dakar zählen 15% aller Haushalte 15 bis 30 Mitglieder) und einen dementsprechend großen Wasserverbrauch haben. Aufgrund des Tarifsystems kommen sie so in eine Tarifklasse, die sie sich nicht mehr leisten können.</p>
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	?
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	ZG (allgemein) wurden in die Planung mit einbezogen; von Partizipation kann dennoch keine Rede sein.
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer: 4.24

Durchführungsorganisation: KfW

Projekt/Programmnamen: **Office du Niger II - Sektor N'Débougou, Tranche I (Mali)**

Projektnummer: 88 66 626 + 89 70 337

Laufzeit des Vorhabens: 1/90 -

Quellen: Fortschrittskontrollbericht (17.1.1998)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Bewässerung (Rehabilitierung)
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	Verbesserung der Nahrungsmittelversorgung
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	ZG = Bauern (aus dem Bericht geht nicht hervor, wie hoch der Anteil der Bauern an der Gesamtbevölkerung in der Projektregion ist).
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	–
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	?
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	?

Kriterien	Darstellung / Bewertung
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	Einbindung der Bauern in Betrieb und Wartung (vor allem im Rahmen der Begleitmaßnahme).
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-
14. Ergänzende Hinweise	Armutsbezüge dieses Vorhabens könnten in erheblichem Umfang direkt und indirekt gegeben sein. Leider in der Dokumentation nicht festgehalten.

Datenblattnummer: 4.25

Durchführungsorganisation: KfW

Projekt/Programmnamen: **Mali Nord IV, Mali Nord V + Mali Nord VI**

Projektnummer: 1999 65 609, 2001 65 571 + 2003 65 015

Laufzeit des Vorhabens: 4/2000 -

Quellen: 1. Programmprüfungsbericht (8.12.1999)
 2. Programmprüfungsbericht eines Ergänzungsvorhabens (28.12.2001)
 3. Programmprüfungsbericht eines Ergänzungsvorhabens (24.2.2003)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Rehabilitierung von Infrastruktur, u.a. kleinbäuerliche Bewässerungsflächen
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	Oberziel: Friedenssicherung 2: angestrebt werden erhebliche Beschäftigungs- und Einkommenseffekte
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	Gesamtbevölkerung, überwiegend Arme
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	Die Darstellung der soziokulturellen Faktoren nimmt in den Berichten einen großen Raum ein, unklar ist aber woher die Daten stammen (Vorwissen des Berichterstatters?).
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	Nein, Konzeption und Durchführung beschränken sich auf technische Aspekte.
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	Keine finanzielle Eigenbeteiligung der ZG, wohl aber Beteiligung an Baumaßnahmen.

Kriterien	Darstellung / Bewertung
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	-
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	ZG soll in Planung einbezogen werden, unklar ist, wer und wie.
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer: 4.26

Durchführungsorganisation: GTZ

Projekt/Programmnamen: **Ländliche Entwicklung im Colca Tal (Peru)**

Projektnummer:

Laufzeit des Vorhabens: 6/95 – 5/02

Quellen: Schlussbericht

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	u.a. Bewässerungswirtschaft
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	<p>Projektziele:</p> <p>Phase 1: „Die Trägerstrukturen sind befähigt, die Grundlagen für eine nachhaltig höhere und qualitativ bessere landwirtschaftliche Produktion zu schaffen.“</p> <p>Phase 2: „Kleinbäuerliche Familien und Bauernorganisationen wenden innovative, ökonomisch rentable und ökologisch nachhaltige Techniken in der landwirtschaftlichen Produktion, der Produktverarbeitung und der Wassernutzung an.“</p> <p>Auch auf Ergebnisebene kein Armutsbezug.</p>
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	ZG = Bauern (Bericht enthält keine sozioökonomischen Daten über ZG oder Projektregion)
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	Befragung von 250 Bauern (1/4 der gesamten Zielgruppe) im Verlauf des Vorhabens, aber keine Zielgruppenanalyse im eigentlichen Sinne.
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–

Kriterien	Darstellung / Bewertung
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	-
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	-
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	-
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer:	4.27
Durchführungsorganisation:	GTZ
Projekt/Programmnamen:	Kleinbewässerung im südlichen Andenhochland - Plan MERISS Apurimac (Peru)
Projektnummer:	1994 2217 1
Laufzeit des Vorhabens:	4/96 - 6/02
Quellen:	1. Bericht über die Projektfortschrittskontrolle (April 2002) 2. Angebot zur Durchführung des Vorhabens „Kleinbewässerung im südlichen Andenhochland (Plan MERISS Apurimac) (9.4.1999)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Bewässerungswirtschaft
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	Projektziel: „Selbstverwaltete Wassernutzergruppen in der Region Apurimac nutzen die Ressourcen Wasser und Boden effizient und nachhaltig für landwirtschaftliche Aktivitäten.“ „Mit dem Vorhaben soll zu dem Oberziel beigetragen werden, das Betriebseinkommen in den Projektstandorten zu erhöhen als Beitrag zur Verringerung der Armut in den ländlichen Projektgebieten.“ (2, S. 4)
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	ZG = Bauern, Projektregion wird als besonders arm beschrieben.
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	–
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	„Das Projekt ist insofern an den Entwicklungsstand der Zielgruppe angepaßt, als Bewässerung in dieser Region ... zu den traditionellen Bewirtschaftungsweisen der Kleinbauern gehört.“ (2, S. 5)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	„beträchtliche Eigenleistungen“
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	-
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	Partizipativer Ansatz, Aufbau von Nutzergemeinschaften „Die besondere Bedeutung, die das Projektkonzept partizipativen Analyse- und Planungsmethoden zumißt, stellt sicher, daß die Maßnahmen der Bedarfssituation der Zielgruppe entsprechen und daß den unterschiedlichen Interessen innerhalb der Zielgruppe ausreichend Rechnung getragen wird. Allerdings stellt die Integration der Frauen in das Projekt nach wie vor eine Herausforderung dar.“ (2, S. 5)
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer: 4.28

Durchführungsorganisation: KfW

Projekt/Programmnamen: **Wasserversorgung Südprovinz I + Wasserversorgung Livingstone (Sambia)**

Projektnummer: 1997 65 728 + 1999 65 294

Laufzeit des Vorhabens: 11/98 - + 7/00 -

Quellen: Fortschrittskontrollberichte mit Aufstockungsvorschlag (15.10.2001)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Trinkwasserversorgung (Rehabilitierung und Erweiterung) + Abwasserentsorgung (Vorhaben 2)
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	–
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	Gesamtbevölkerung, Zusammensetzung der ZG unbekannt Bericht beschränkt sich auf die technische Seite.
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	–
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	–

Kriterien	Darstellung / Bewertung
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	-
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	-
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer:	4.29
Durchführungsorganisation:	KfW
Projekt/Programmnamen:	Bewässerungsprojekt Comarapa (Bolivien)
Projektnummer:	1995 65 359 + 1996 70 217
Laufzeit des Vorhabens:	1/96 -
Quellen:	1. Projektprüfungsbericht (28.12.1995) 2. Abschlusskontrollbericht (19.12.2003)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Bewässerungslandwirtschaft
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	Oberziel: Verbesserung der Lebenssituation der Bevölkerung; Projektziel: nachhaltige Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion.
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	ZG = Bauern, aber auch Landlose "Ein unmittelbarer Armutbezug ist bei dem Vorhaben nicht gegeben." (1, S. 5)
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	-
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	Feasibility-Studie
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	-
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	-
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	"nicht unerheblicher finanzieller Eigenbeitrag" (1, S. 8 + Anlage VI.3 Tabelle 1); Eigenbeteiligung über Kredit (Laufzeit 20 Jahre), im Schnitt deutlich über 1.000,- US-\$; Neu angesiedelte Kleinbauern zahlen 1.100 US-\$/ha.

Kriterien	Darstellung / Bewertung
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	-
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	-
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer:	4.30
Durchführungsorganisation:	GTZ
Projekt/Programmnamen:	Technische Beratung des Nationalen Bewässerungsprogramms - PRONAR, Bolivien
Projektnummer:	95 2237 6
Laufzeit des Vorhabens:	6/96 -
Quellen:	<p>1. Bericht zur Projektfortschrittskontrolle „Komponente Technische Beratung des Nationalen Bewässerungsprogramms - PRONAR, Bolivien“ (1.3.2001)</p> <p>2. Änderungsangebot zur Durchführung des Vorhabens „KV-Beratung Nationales Bewässerungsprogramm (PRONAR)“ (Ende 2003/Anfang 2004)</p>

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Politikberatung („reines Beratungs- und Ausbildungsvorhaben“ 2, S. 17)
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	<p>Oberziel: „Das verfügbare Potential für die bäuerliche Bewässerungslandwirtschaft wird effizient und nachhaltig genutzt.“</p> <p>Projektziel: „Die an der Implementierung des Nationalen Bewässerungsprogramms (PRONAR) beteiligten Institutionen erbringen effiziente Dienstleistungen für die Vorbereitung und Durchführung selbstverwalteter kleinbäuerlicher Bewässerungsprojekte.“</p> <p>„Die Armutorientierung ist insofern gegeben, als die Armut in den ländlichen Gebieten Boliviens bei über 85 % liegt und damit von einem generellen Phänomen ausgegangen werden kann.“ (1, S. 9) Die Gutachter (1) gehen davon aus, dass das Vorhaben einen Beitrag zur Armutsminderung leistet. Dieser ist aber offensichtlich nicht gemessen worden.</p> <p>Projektziel laut Änderungsangebot (2): „Die Akteure und Institutionen, die Bewässerung auf Departamental- und Municipalebene fördern, können auf effiziente und kompetente Dienstleister für die Vorbereitung und Durchführung selbstverwalteter kleinbäuerlicher Bewässerungssysteme zurückgreifen.“</p>
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	Bauern sind allenfalls mittelbare ZG des Vorhabens. Von bolivianischer Seite wird auch nicht nach sozioökonomischen Kriterien differenziert.

Kriterien	Darstellung / Bewertung
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die sozio-kulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	–
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	–
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	–
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	<p>„Die Zielgruppen in diesen Regionen (unterschiedliche ethnische und indigene Gruppen) und ihre Zusammensetzung machen eine individuelle und geschlechterdifferenzierte Herangehensweise des Projektes an die jeweilige dörfliche Organisationsstruktur bei der Identifizierung, Planung und Durchführung von Kleinbewässerungsprojekten erforderlich. Dabei ist im besonderen Maße die Rolle der Frauen im Hinblick auf zusätzliche Arbeitsbelastungen bei der Auslegung der Projekte zu berücksichtigen, da sie in unterschiedlichen Formen in den dörflichen Organisationsstrukturen agieren und ihre Rechte vertreten.“ (2, S. 6/7)</p> <p>Die Kleinbauern sollen - laut Änderungsangebot - in den Planungs- und Implementierungsprozess eingebunden werden. Wie dies geschehen soll, bleibt offen. Einziger Hinweis:</p> <p>„Der Deutsche Entwicklungsdienst (DED) unterstützt mit der Entsendung einer Entwicklungshelferin (EH) im Rahmen von PRONAR für das Departament Tarija die lokalen Dorfgemeinschaften und das Beratungsteam von PRONAR bei dem Prozess der partizipativen Formulierung von Projektanträgen. Insbesondere begleitet die EH die lokalen Akteure bei der Entscheidungsfindung im Planungs- und Durchführungsprozess von Projekten unter besonderer Berücksichtigung der Themen Gender und Umwelt.“ (2, S. 25)</p>

Kriterien	Darstellung / Bewertung
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer: 4.31

Durchführungsorganisation: KfW

Projekt/Programmnamen: **Bewässerungsvorhaben Culpina (Bolivien)**

Projektnummer: 87 66 453 + 87 70 430

Laufzeit des Vorhabens: 1/89 - ?

Quellen: Schlußprüfungsbericht (30.9.1998)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Bewässerungswirtschaft (Rehabilitierung und Erweiterung)
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	Allgemein: Erhöhung des Einkommens der Bauern; speziell: ausgeglichene Einkommensverteilung zwischen Oberliegern und Unterliegern, welche bislang benachteiligt waren.
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	ZG alle Bauern; Hauptnutzer sind die landarmen Bauern.
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	?
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	?
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	–
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	Ja, die armen Bauern

Kriterien	Darstellung / Bewertung
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	-
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	?
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer: 4.32

Durchführungsorganisation: KfW

Projekt/Programmnamen: **Bewässerungsprogramme Südliche Andenzone II und Iia (Peru)**

Projektnummer: 1985 65 806 + 1995 65 300

Laufzeit des Vorhabens: 1985 - 5/98

Quellen: Schlussprüfungsbericht (22.12.2000)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Bewässerungslandwirtschaft
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	Oberziel: ist die Verringerung der Armut , Projektziel die Steigerung der Einkommen der ländlichen Bevölkerung durch Ausweitung der agrarischen Produktion.
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	ZG = (ausschließlich und gleichermaßen) arme Bauern (Quechua-sprachige Indianer).
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	–
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	Eigenbeteiligung = unentgeltliche Arbeitsleistungen Die Nutzergebühren sind nicht kostendeckend!
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	–

Kriterien	Darstellung / Bewertung
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	Die gesamte ZG ist in Planung und Durchführung eingebunden.
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer:	4.33
Durchführungsorganisation:	KfW
Projekt/Programmnamen:	Bewässerungsprojekt Tinajones (Peru)
Projektnummer:	62 65 409, 67 65 317, 67 65 523, 78 66 270, 81 65 250, 76 65 920, 83 65 470 + 86 70 259
Laufzeit des Vorhabens:	1965 - [1999]
Quellen:	1. Schlußprüfung (September 1995) 2. Schlußprüfungsbericht (9.7.1996)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Bewässerungslandwirtschaft
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	Oberziel: Erhöhung der landwirtschaftlichen Erträge; Projektziel: Sicherstellung einer kontinuierlichen Wasserverfügbarkeit.
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	ZG = Bauern; die armen Kleinbauern haben aber überdurchschnittlich von dem Vorhaben profitiert.
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	–
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	–

Kriterien	Darstellung / Bewertung
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	-
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	-
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer:	4.34
Durchführungsorganisation:	GTZ + KfW
Projekt/Programmnamen:	Ländliche Wasserversorgung im Departement Maradi (Niger)
Projektnummer:	TZ: 94.2252.8-001.11 FZ: 94 66 293 + 98 66 658
Laufzeit des Vorhabens:	TZ: 2/95 - 12/04 FZ: 5/95 - 12/02
Quellen:	Hauptbericht zur Instrumentenevaluierung Kooperationsvorhaben. Teilmaßnahme „Ländliche Wasserversorgung im Departement Maradi“, Niger (September 2001)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Trinkwasserversorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	Oberziel des KV: Verbesserung der Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung (Ergebnisse = Auflistung technischer Einzelheiten).
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	ZG = ländliche Bevölkerung (Ackerbauern, sesshafte Viehzüchter und transhumante Viehhalter). „Das Vorhaben wendet sich ganz überwiegend an arme Zielgruppen und dient somit der unmittelbaren Armutsminderung [wie?]. Dies gilt allerdings nur für die Nutzer der Brunnen. Die Zielgruppe der lokalen Bauunternehmer ist ganz eindeutig nicht arm.“ (S. 32)
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–

Kriterien	Darstellung / Bewertung
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	<p>Das zuständige Ministerium (Ministère des Ressources en Eau) hat eine Bedarfsermittlung erstellt, deren Realitätsbezug von den Gutachtern aber angezweifelt wird.</p> <p>Aufgrund der Tatsache, dass seit 1981 Wasserversorgungsprojekte in der Region durchgeführt wurden, wird abgeleitet, dass die „Ausgangssituation ... hinlänglich bekannt war und die bisherigen Erfahrungen eine solide Basis für eine realistische Planung“ (S. 34) bieten würde.</p> <p>Zitat aus den Rahmenbedingungen, das ein Schlaglicht auf den Umgang mit soziokulturellen Faktoren werfen könnte (S.19):</p> <p>„Ein weiteres Problem stellt die Frage des Eigentums an den Brunnen dar. Die neue Sektorpolitik sieht zwar ausdrücklich vor, dass die Besitzrechte vom Staat auf die Nutzer übergehen sollen. Wie dies genau aussehen soll, scheint aber noch offen zu sein. Die modernen Brunnen waren lange Zeit ein Geschenk des Staates oder der Geber, selbst wenn die Bevölkerung für den Bau einen symbolischen Eigenbeitrag geleistet hat. Da der Zugang für jedermann frei war und der Brunnen im Besitz des Staates blieb, wurde dieser von den Nutzern logischerweise auch als verantwortlich für den Unterhalt angesehen. Diese über Jahrzehnte auch von den Gebern geförderte Einstellung zu ändern dürfte nicht leicht sein, zumal die späteren Nutzer nach wie vor nur einen Bruchteil der Baukosten selber aufbringen können. Der Aufbau neuer Strukturen für die Organisation des Unterhalts bedarf erheblicher Anstrengungen. Unklar ist auch, wie die traditionellen Regelungen auf Dorfebene in die neuen Strukturen eingehen können.“</p>
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	Alternativen wurden erwogen, aber nicht angeboten.
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	–
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	–

Kriterien	Darstellung / Bewertung
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	„Die Zielgruppen waren an den entscheidenden ersten Planungsschritten nicht beteiligt und nahmen weder direkt noch indirekt wesentlichen Einfluss auf die Projektkonzeption. ... Der Ansatz für die Einbeziehung der späteren Brunnennutzer war sehr <i>top down</i> orientiert. Die Zielgruppe wurde ‘animiert’ und ‘sensibilisiert’, um ihr das richtige Verständnis für die Unterhaltung der Wasserstellen zu vermitteln, aber offenbar wenig nach ihren eigenen Vorstellungen und Ansätzen zur Problemlösung befragt.“ (37)
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	„Frauen stellen einen sehr wichtigen Teil der Zielgruppe dar, denn sie sind für die tägliche Versorgung der Familie mit Trink- und Brauchwasser verantwortlich. Grundsätzlich spricht das Vorhaben sowohl praktische (Arbeitserleichterung) als auch strategische Interessen (Zugang zu Bildung, Beteiligung an Entscheidungsprozessen) der Frauen an. Die Rolle der weiblichen Zielgruppe wird in den Prüfberichten und Angeboten ausdrücklich betont. Ihre Interessen sind allerdings in der Zielhierarchie wenig verankert.“ (S. 19) Tatsächlich werden Frauen aber sowohl auf der Ziel- als auch der Ergebnisebene nicht erwähnt..
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	–
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	Ausbildung der Brunnenkomitees
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	–

Datenblattnummer:	4.35
Durchführungsorganisation:	KfW
Projekt/Programmnamen:	Wasserversorgung Viet Tri (Vietnam)
Projektnummer:	1996 65 258 + 1996 70 118
Laufzeit des Vorhabens:	3/97 -
Quellen:	1. Projektprüfungsbericht (18.3.1996) 2. Abschlußkontrolle (2.8.2001)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Trinkwasserversorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	–
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	„Ausgesprochene Armutsviertel existieren nicht“. (1, S. 2) „Das Vorhaben zielt nicht darauf ab, vorwiegend arme Bevölkerungsgruppen zu versorgen. Ihr Anteil an der Zielgruppe liegt, je nach zugrundegelegter Definition, zwischen 6% und 30%. ... Ein unmittelbarer Armutsbezug ist damit nicht gegeben ...“. (1, S. 5)
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	Feasibility Studie
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	Nein, dies wird aber auch nicht als Problem angesehen.

Kriterien	Darstellung / Bewertung
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	Dies wird erwartet und damit begründet, dass die Kosten für die Wasserversorgung nicht über 5% des Einkommens liegen werden. Worauf diese Annahme basiert, bleibt unklar.
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	-
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer: 4.36

Durchführungsorganisation: KfW

Projekt/Programmnamen: **Abwasserentsorgung in Provinzstädten - Programm Süd: Can Tho und Soc Trang (Vietnam)**

Projektnummer: 2002 66 577

Laufzeit des Vorhabens: 6/03 -

Quellen: Programmprüfungsbericht (6.2.2003)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Abwasserentsorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	-
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	Gesamtbevölkerung (etwa 16% leben nach Angaben der Weltbank unterhalb der Armutsgrenze). => ‚keine unmittelbaren armutsspezifischen Wirkungen‘
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	-
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	-
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	-
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	-
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	-

Kriterien	Darstellung / Bewertung
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	-
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	-
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer:	4.37
Durchführungsorganisation:	KfW
Projekt/Programmnamen:	Aus- und Fortbildung Chipata Water and Sewerage Company II (Sambia)
Projektnummer:	AF 85 034
Laufzeit des Vorhabens:	4/92 - 2/94
Quellen:	Serienevaluierung Sektorpolitikberatung. Folgerungen aus den Evaluierungen von Projekten im Wasser- und Energiesektor in Sambia und Simbabwe (Januar 1999)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Aus- und Fortbildung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	Projektziel: Befähigung der Mitarbeiter der CWSC zu einem nachhaltig gesicherten Betrieb des nach kommerziellen Grundsätzen geführten Versorgungsunternehmens.
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	ZG = Chipata Water and Sewerage Company
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	–
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	–

Kriterien	Darstellung / Bewertung
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	-
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	-
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer: 4.38

Durchführungsorganisation: GTZ

Projekt/Programmnamen: **Arbeitsgruppe zur Reform des Wasserver- und -entsorgungssektors (Sambia)**

Projektnummer: 91 2239 1

Laufzeit des Vorhabens: 1/94 - 1/04

Quellen: Serienevaluierung Sektorpolitikberatung. Folgerungen aus den Evaluierungen von Projekten im Wasser- und Energiesektor in Sambia und Simbabwe (Januar 1999)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Reform des Wassersektors (Oberziel)
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	Projektziel: Sektor Wasserver- und -entsorgung ist landesweit in den Städten und informellen Stadtrandsiedlungen sowie im ländlichen Raum reformiert.
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	ZG = Ministry of Energy and Water Development
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	–
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	–

Kriterien	Darstellung / Bewertung
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	-
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	-
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer:	4.39
Durchführungsorganisation:	GTZ
Projekt/Programmnamen:	Reform des Wassersektors (Simbabwe)
Projektnummer:	93 2129 0
Laufzeit des Vorhabens:	2/86 – 12/00
Quellen:	Serienevaluierung Sektorpolitikberatung. Folgerungen aus den Evaluierungen von Projekten im Wasser- und Energiesektor in Sambia und Simbabwe (Januar 1999)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Reform des Wassersektors
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	Oberziel: Die Wasservorkommen in Simbabwe werden auf nachhaltige, sozial gerechte und wirtschaftlich vernünftige Weise genutzt. Projektziel: Das Ministerium für ländliche Ressourcen und Wasserwirtschaft hat problemadäquate Ordnungsgrundsätze und Verwaltungsstrukturen in einem selbstgesteuerten Prozeß eingeführt.
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	ZG = Entscheidungsträger in Kabinett und Parlament. Führungskräfte des Ministeriums für ländliche Ressourcen und Wasserwirtschaft
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	–
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–

Kriterien	Darstellung / Bewertung
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	-
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	-
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	-
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer:	4.40
Durchführungsorganisation:	GTZ
Projekt/Programmnamen:	Förderung des Betriebsmanagements der Water Authority of Jordan (WAJ)
Projektnummer:	91 2271 4 + 98 2025 9
Laufzeit des Vorhabens:	4/94 – 3/02
Quellen:	Teilbericht über die Länderevaluierung Jordanien/Hauptbericht zum Evaluierungsbereich 2: Siedlungswasserwirtschaft (Mai 2001)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Trinkwasserversorgung/Trägerförderung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	Projektziel (Gesamtförderung): Die Versorgung der Bevölkerung des Großraums Ammam mit Trinkwasser ausreichender Qualität ist gesichert.
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	ZG = 1. Gesamtbevölkerung 2. verantwortliche Entscheidungsträger und Mitarbeiter der WAJ „Nicht angesprochen wird die arme Bevölkerung, die nicht an das Verteilungsnetz angeschlossen ist.“ (S. 44)
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	–
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–

Kriterien	Darstellung / Bewertung
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	„Die niedrigen Wasser- und Abwassertarife für die erste Verbrauchsstufe ermöglichen ärmeren Haushalten einen Wasserbezug zu einer sozialverträglichen finanziellen Belastung. Aufgrund der hohen Anzahl nicht registrierter Kunden leistet ein wesentlicher Teil der Bevölkerung keinen finanziellen Beitrag für den Wasserbezug.“ (71)
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	-
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	„Eine direkte Beteiligung der Zielgruppe [Gesamtbevölkerung] an Planung und Durchführung des Vorhabens ist nicht beabsichtigt ...“ (S. 44)
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	„Auch genderspezifische Zielsetzungen sind nicht Bestandteil des Vorhabens.“ (S. 44)
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer:	4.41
Durchführungsorganisation:	KfW
Projekt/Programmnamen:	Abwasserentsorgung Groß-Irbid I (Jordanien)
Projektnummer:	1992 68 180
Laufzeit des Vorhabens:	6/96 - 3/01
Quellen:	Teilbericht über die Länderevaluierung Jordanien/Hauptbericht zum Evaluierungsbereich 2: Siedlungswasserwirtschaft (Mai 2001)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Abwasserentsorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	Oberziel: Beitrag zur Verringerung der Gesundheitsrisiken der im Projektgebiet lebenden Bevölkerung und Beitrag zum Schutz knapper Wasserressourcen. Projektziel: Ordnungsgemäße Abwasser- und Fäkalienentsorgung im Projektgebiet und Verringerung der Schmutz- und Schadstoffeinleitungen in Wadis und den Grundwasserleiter
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	ZG = Gesamtbevölkerung
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	–
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	–

Kriterien	Darstellung / Bewertung
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	<p>Tarife für Wasserver- und Abwasserentsorgung sollen auch für ärmere Haushalte bezahlbar sein (geschätzte 1,7% des Monatseinkommens).</p> <p>„Die Abwasser-Anschlussgebühren betragen 25% des Mietwertes des Objektes. Für einige Konsumenten der unteren Einkommensschichten dürfte eine Einmalzahlung dieses Betrages nicht möglich sein. Allerdings wurde von der WAJ bestätigt, dass der Kunde auch die Möglichkeit hat, den Rechnungsbetrag durch mehrere Ratenzahlungen innerhalb eines Jahres zu begleichen. Für die meisten Kunden dürfte die Anschlussgebühr jedoch erschwinglich sein. Die derzeitigen Probleme bei den Bemühungen einer Anschlussgraderhöhung zeigen, dass die Akzeptanz hinsichtlich der Zahlung zusätzlicher Abwassergebühren in weiten Kreisen der Bevölkerung - nicht nur bei den Armen - noch nicht sehr ausgeprägt ist.“ (S. 95)</p>
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	<p>„Das Projekt hat keinen direkten armutsorientierten Bezug. Die Zielgruppe ist die Gesamtheit der im Projektgebiet lebenden Bevölkerung. Ein Akzeptanzproblem seitens der Zielgruppe wurde in geringem Umfang erwartet. Es musste damit gerechnet werden, dass Teile der Bevölkerung den Anschlusszwang und die damit verbundene regelmäßige Zahlung von Abwassergebühren möglichst umgehen oder zumindest verzögern würden.“ (S. 78)</p>
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	<p>„Die Zielgruppe, die Gesamtheit der im Projektgebiet lebenden Bevölkerung, war in die Entscheidungsprozesse nicht einbezogen worden.“ (S. 80)</p>
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	-
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer:	4.42
Durchführungsorganisation:	KfW (1 + 2) + GTZ (3)
Projekt/Programmnamen:	1. Wasserversorgung und Abwasserentsorgung der Stadt Ibb 2. Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Provinzstädten 3. Betriebs- und Organisationsberatung im Wasser und Abwassersektor (Jemen)
Projektnummer:	1: 79 6555 1; 2: 89 6616 0; 3: 91 2232 6
Laufzeit des Vorhabens:	1/87 - 6/95, 6/96 - 12/97 + 1994 - 2002
Quellen:	Evaluierung der Projekte: „Wasserversorgung und Abwasserentsorgung der Stadt Ibb“, „Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Provinzstädten“ und „Betriebs- und Organisationsberatung im Wasser und Abwassersektor“, (Jemen)

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Wasserversorgung und Abwasserentsorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	–
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	Gesamtbevölkerung „Die Projekte sind weder mittelbar noch unmittelbar armutsorientiert.“ (S. 50)
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	–
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	1989 wurden von einem Consultant die „soziologischen und institutionellen Aspekte“ untersucht.
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	–

Kriterien	Darstellung / Bewertung
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	-
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	„Es gibt lokale Tarifsysteme ..., die die Bedürftigkeit bestimmter Bevölkerungsgruppen in Rechnung gestellt und diesen Gebührenerleichterungen und -erlasse eingeräumt haben. Allerdings hat dies auch in Mokha dazu geführt, daß die Ausnahmen irgendwann überhand nahmen ... Das System in Mokha brach damit irgendwann völlig zusammen“. (S. 50/1)
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	-
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	Kein partizipativer Ansatz erkennbar
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	Keine Beteiligung von Frauen an der Planung.
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	-
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	-
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	-

Datenblattnummer:	4.43
Durchführungsorganisation:	GTZ (Kooperation mit KfW)
Projekt/Programmnamen:	Trinkwasser- und Sanitärprogramm – PROAGUA, Peru
Projektnummer:	2003.2101.8
Laufzeit des Vorhabens:	Angelaufen
Quellen:	Angebot zur Durchführung des Vorhabens

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Direkte Förderung der Wasserversorgung und –entsorgung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	Versorgung der gesamten Bevölkerung angestrebt.
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	Auch arme Bevölkerung, die zwischen 20 und 30% der Gesamtbewohner/innen ausmachen.
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	Subsektor Sanitärwesen erwähnt, aber nicht PRSP.
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	Ja, aber besondere Situation der Armen wird nicht erwähnt.
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	Aus dem Angebot (AURA) nicht erkennbar.
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	Im Verlauf der Implementierung zu erwarten (im nicht-technischen Bereich)
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	Die Hebeeffizienz wird explizit erwähnt, nicht aber die Belastbarkeit der ärmsten 20-30%.
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	Kein Hinweis.

Kriterien	Darstellung / Bewertung
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	Stärkung der Partizipation der Bevölkerung ein Teilergebnis des Vorhabens.
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	Arme nicht explizit erwähnt, Frauen sollen gleichgewichtig beteiligt werden.
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	–
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	–
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	–

Datenblattnummer: 4.44

Durchführungsorganisation: GTZ

Projekt/Programmnamen: **Bewirtschaftung von Wasserressourcen in der Bewässerungslandwirtschaft, Jordanien**

Projektnummer: 203.2226.3

Laufzeit des Vorhabens: Anlaufend

Quellen: Angebot zur Durchführung des Vorhabens

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Ressourcenschützender, wassersparender Ansatz
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	Nein
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	ZG ist die Gesamtbevölkerung im Jordantal
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	Kein PRSP für Jordanien
4. Sind die soziokulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	Keine Hinweise außer, dass ZG ausschließlich männlich ist.
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	Nicht erkennbar
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	?
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	Nicht erkennbar
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	Nicht erkennbar

Kriterien	Darstellung / Bewertung
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	Kein Hinweis
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	Nein, Frauen sollen ggf. später einbezogen werden.
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	–
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	–
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	Angesichts des spezifischen Zieles zu vermuten, aber nicht konkret dargelegt.

Datenblattnummer: 4.45

Durchführungsorganisation: GTZ (später Kooperation mit KfW)

Projekt/Programmnamen: **Sektorreform Wasser, Afghanistan**

Projektnummer: 2003.2018.4

Laufzeit des Vorhabens: Angelaufen

Quellen: Angebot zur Durchführung des Vorhabens

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Zentraler Gegenstand der Förderung
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	Kein Hinweis, ZG ist die gesamte Bevölkerung
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	s.o.
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	Kein PRSP vorliegend
4. Sind die sozio-kulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	Wg. Des Projekttypus wohl nicht durchgeführt, jedenfalls kein Hinweis.
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	Eher nicht.
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	—
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	—
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	—

Kriterien	Darstellung / Bewertung
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	—
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	—
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	—
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	Nicht erkennbar
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	Bezug auf Agenda 21 (Kap.18)

Datenblattnummer: 4.46

Durchführungsorganisation: GTZ (Kooperation teilweise mit ADB)

Projekt/Programmnamen: **Programm ländliche Wasserver- und -entsorgung, Philippinen**

Projektnummer: 2003.2035.8

Laufzeit des Vorhabens: Angelaufen

Quellen: Angebot zur Durchführung des Vorhabens

Kriterien	Darstellung / Bewertung
0. In welcher Weise wird der Wasserbereich innerhalb des Projektes behandelt?	Zentraler Gegenstand des Vorhabens
1. Sind die Ziele der Armutsbekämpfung im Projektkonzept (Ziele, Ergebnisse) ausreichend verankert?	Nicht explizit
2. Sollen bevorzugt arme Bevölkerungsgruppen von der EZ-Maßnahme profitieren (bzw. haben sie profitiert)?	Gesamtbevölkerung als ZG; in der Region sind 60% der Bevölkerung arm, in ländlichen Gemeinden ist ihr Anteil noch höher.
3. Korrespondieren die Ziele der Maßnahme mit den Zielsetzungen des PRSP?	Kein PRSP vorliegend. Bezug dagegen auf andere nationale Entwicklungsstrategien.
4. Sind die sozio-kulturellen (ökonomischen, sozialen, politischen) Lebenswelten der Zielgruppen in der Projektkonzeption angesprochen (Zielgruppenanalyse)?	Nein
5. Ist die Zielgruppenanalyse der zentrale Bezugsrahmen der EZ-Maßnahme?	Nicht erkennbar
6. Wurde bzw. wird eine Bandbreite von technischen Optionen angeboten (Flexibilität des Serviceniveaus), die auch die technischen, finanziellen und Managementfähigkeiten der armen Bevölkerung berücksichtigen?	—
7. Wurden bzw. werden die Budgets armer Haushalte bei der Festlegung von finanzieller Eigenbeteiligung, Nutzergebühren und sonstigen Beiträgen berücksichtigt?	—
8. Sind Mechanismen vorgesehen (gewesen), die es garantieren, dass die arme Bevölkerung vollumfänglich von den Leistungen der Maßnahme profitieren kann (konnte)?	—

Kriterien	Darstellung / Bewertung
9. Werden bzw. wurden arme Zielgruppen in Planung und Implementierung sowie Kontrolle von den im Konzept vorgeschlagenen EZ-Maßnahmen einbezogen?	Frauen und Männer sollen gleichermaßen in die Gestaltung des Vorhabens einbezogen werden.
10. Wird im Projektkonzept die Teilhabe armer Zielgruppen, vor allem auch armer Frauen, an Entscheidungs- und Verteilungsprozessen angesprochen und soll sie gefördert werden?	–
11. Wurden die Interessen Armer, insbesondere auch armer Frauen, auch gegen Widerstände durchgesetzt (bzw. sollen sie es werden)?	–
12. Ist die Implementierungsagentur auf die Umsetzung armutsrelevanter Programme vorbereitet (Mengengerüst, Methoden etc.)?	–
13. Ist aus dem Projektdesign / der Berichterstattung eine Integration der Maßnahmen im Sinne eines armutsorientierten IWRM erkennbar?	IWRM-Bezug explizit erwähnt und dabei die Armutsbekämpfung als Bezug hervorgehoben; dto. Agenda 21-Bezüge.